



Natur- und Klimaschutz in Politik und Medien – wie Leitmedien und Lokalpresse unser Denken beeinflussen

BORKEN

AaCleanup in Bocholt

STEINFURT

Jubiläum NABU-Lehmdorf

COESFELD

Der Laubfrosch im Kreis
Coesfeld

WARENDORF

Auszeichnung schmetterlings-
freundlicher Garten

MÜNSTER

Verpachtung städtischer
Agrarflächen

Magazin

Vogel des Jahres:
der Hausrotschwanz

INHALT

Titelthema:

04 Natur- und Klimaschutz in Politik und Medien

NABU-Kreisverband Borken

- 07 Bocholter AaCleanup
Entspannung und gemütliches Zusammensein mit Gleichgesinnten
- 08 Entomologie für Anfänger*innen – oder: was krabbelt denn da?
- 08 Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Borken e. V.
- 09 Reihe: Flächen des NABU im Kreisgebiet Borken
Teil 4 – Die Büngerner Dingener Heide – ein besonderes Naturgebiet auf der Grenze zwischen Münsterland und Niederrhein
- 10 Wölfin Gloria – ein medien gemachtes Problem

NABU-Kreisverband Coesfeld

- 11 Der neue Vorstand des NABU-Kreisverbandes Coesfeld
25 Jahre Fledermausrettung – Lohnt sich der ganze Aufwand?
- 12 Der König erobert sein Reich zurück: Erfolgsstory Laubfrosch
- 13 Zum Glück gibt es Retter in der Not
- 14 Urwald im Münsterland
Sommerfest in Darup

NABU-Stadtverband Münster

- 15 – Wanted! –
- 16 Zankapfel Verpachtung städtischer Agrarflächen
- 17 Neue Hoffnung für Kiebitz in Münster
- 18 Kurz notiert
Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbandes Münster e. V.

NABU-Kreisverband Steinfurt

- 19 Wir suchen dringend Verstärkung in der Fledermauspflege!
- 20 Streuobstwiese „Sumsel“ ist Gewinnergarten

21-24 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

- 25 Wir suchen Dich!
- 25 Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Steinfurt e. V.
- 26 Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen Viele

NABU-Kreisverband Warendorf

- 27 Schmetterlingsfreundlicher Garten
- 28 NABU Oelde: Wir sind, was wir tun
- 30 „Greifvögel-Rettungsdienst“ in Warendorf

NABU-Naturschutzstation Münsterland

- 31 Vielfalt und Natur mitten in der Stadt
- 32 Erste Biodiv- und Klima-Coaches können durchstarten!
- 33 Artenvielfalt im Münsterland erlebbar machen
- 34 Fachtagung zu Feuchtwäldern im Klimawandel
- 35 Vom monotonen Parkplatz-Grünstreifen zum Insektenparadies

Magazin

- 36 Vogel des Jahres 2025: Der Hausrotschwanz
- 37 NABU-Wappenvogel im Aufwind
- 38 Neue Reihe: „Besondere Artenfunde im Münsterland“
Die Naturzeit als kostenlose App „NABU im Münsterland“
- 39 Moore im Wandel
- 40 Die Natur perfekt ins Licht gesetzt – Ihre Leser*innenfotos
- 42 Letzte Meldungen

43 Ansprechpartner*innen, Kontakte, Webseiten

IMPRESSUM

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. Westfalenstraße 490, 48165 Münster, Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438, E-Mail: info@NABU-Station.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Cristine Bendix, Kurt Kuhnens, Christoph Paffrath, Winfried Rusch, Darta Sils (Korrektur), Wilhelm Thumel, Lisa Wollowski

Erscheinungsweise: 2 x jährlich, Auslageorte und ältere Ausgaben unter www.NABU-Station.de. Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz: Silvia Banyong, NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Auflage: 8.500 Stück

Druck: Druckhaus Kruse, Im Pinntal 64, 46244 Bottrop-Kirchellen

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Münster

Bankverbindung: Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE41 4005 0150 0026 0052 15,
BIC: WELADED1MST



Titelgestaltung: Silvia Banyong (mit Hilfe von KI)
Fotos: Amsel: H. Schmalenstroth,
Hornisse: E. Hangmann,
Nosferatu: R. Pfeifle,
Jakobskreuzkraut: E. Hangmann



NABU-Kreisverband Borken e. V.
Martin Frenk



NABU-Kreisverband Coesfeld e. V.
Dorothea Knepper-Wollny



NABU-Stadtverband Münster e. V.
Detlef Lobmeyer



NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.
Lisa Wollowski



NABU-Kreisverband Warendorf e. V.
Ludwig Kriener



NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.
Dr. Britta Linnemann



Liebe Leserinnen und Leser,

Kriege in vielen Teilen der Welt, platzende Ampeln, Trumpeltiere im Weißen Haus – viele Themen drängen sich in den Medien in den Vordergrund und die Themen rund um Klima- und Umweltschutz an den Rand. Dabei gehen der Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt ungebremst weiter und damit die eigentlich drängenden Krisen der Menschheit!

Wenn überhaupt über Natur und Umwelt berichtet wird, dann oft mit komischem Unterton: als Bedrohung, als Last, als etwas außerhalb unserer Gesellschaft. Diese Entfremdung von unserer unverzichtbaren Mitwelt, die ja unser Leben als Mensch und Menschheit ausmacht und ermöglicht, ist eine hauptsächliche Ursache für die Naturzerstörung und macht die Gesellschaft erst empfänglich für eine manipulative oder fehlgeleitete Berichterstattung in den Medien. Daher ist es auch Aufgabe der Naturschutzverbände wie dem NABU, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Themen Natur- und Umweltschutz wieder dorthin zu tragen, wo sie hingehören: in die Mitte der Gesellschaft.

Beispiele irreführender Medienberichterstattungen und ihr Einfluss auf die Gesellschaft stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Daneben finden Sie wie üblich zahlreiche weitere Beiträge aus dem vielfältigen Vereinsleben des NABU sowie schöne Leserfotos. Mit zahlreichen attraktiven Veranstaltungen im Terminkalender laden wir Sie zudem ein, die Münsterländer Parklandschaft und die darin lebenden Pflanzen, Pilze und Tiere gemeinsam zu erleben – und mit dem Gewinn an Wissen und Erfahrung unempfindlich gegenüber falscher und manipulierender Medienarbeit zu werden.

Immer noch relativ neu ist die Möglichkeit, unser Mitgliedermagazin mit der neuen, kostenlosen App „NABU im Münsterland“ komfortabel in digitaler Form zu lesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses neue Angebot nutzen und bewerben. Bitte achten Sie im Heft auch auf die damit verbundenen Konsequenzen für die gedruckte Ausgabe!

Für unseren aktiven Einsatz für die Natur benötigen wir Ihre Unterstützung, damit wir uns weiterhin mit voller Kraft für eine intakte Natur- und Kulturlandschaft einsetzen können: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar ein Vermächtnis zugunsten des Naturschutzes.

HELFEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, die Gesellschaft unempfindlich gegen die falsche Darstellung in den Medien zu machen und uns ein vielfältiges und strukturreiches Münsterland mit einer gesunden Natur und Umwelt zu erhalten.

Ihr
Dr. Thomas Hövelmann,
Redaktion Naturzeit

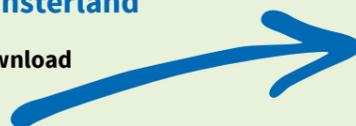
Kostenlose App



NABU im Münsterland

Jetzt auch jederzeit unterwegs verfügbar
NABU im Münsterland

kostenloser Download



Play Store



App Store



Bodenbedeckender Efeu auf Emshang im Nahbereich der B 481 südlich Rheine. Foto: K. Kuhnen

Wie Leitmedien und Lokalpresse unser Denken beeinflussen

Natur- und Klimaschutz in Politik und Medien

von Kurt Kuhnen

Die herrschende Meinung ist die Meinung der Herrschenden.

Eine handvoll Konzerne beherrschen die Medienlandschaft. Und damit die veröffentlichte Meinung. Nicht zu verwechseln mit der öffentlichen Meinung. Die ist bekanntlich manipulierbar. Zum Beispiel in der Schweiz bei der gescheiterten Volksinitiative „Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)“. Die verlangte vom Bund und den Kantonen mehr Schutz der biologischen Vielfalt, der Landschaft und des baukulturellen Erbes sowie die Biodiversität mehr Flächen und mehr öffentliches Geld. Mit Hilfe massiver Öffentlichkeitsbearbeitung durch die Medien hielten einflussreiche Lobbygruppen wie die Vertreter der konventionellen Land- und der „erneuerbaren“ Energiewirtschaft dagegen. Ihre Scheinargumente: Bedrohung und Gefährdung der Nahrungsmittel- und Stromversorgung, des Tourismus sowie der Wald- und Holzwirtschaft. Unterstützt vom Umweltminister und der Mehrheit des Ständerates behielten die Lobbyisten schließlich Oberwasser. 63 % der Wähler stimmten gegen die Ziele der Initiative, obwohl es allgemeiner Konsens sein dürfte, dass nur eine intakte Natur auf Dauer unser Überleben sichert. Kurze Meldung in der hiesigen Tageszeitung: Schweizer sind gegen mehr Naturschutz.

Natur als Bedrohung

Im Vergleich zu Sport, Tratsch, banalen Verbrauchertipps oder weitgehend faktenfreier geistiger Schmalkost spielt das Thema Natur in den Mainstreammedien nur eine Nebenrolle. Mit Ausnahme von Zootieren wird die wildlebende Natur regelmäßig als gefährlich, bedrohlich, nervig oder ekelig dargestellt [1]. Einige Überschriften aus einer hiesigen Tageszeitung: *Nosferatu-Spinnen im Wohnzimmer* (abgebildet zur besagten Spinne war auch ein präpariertes großes tropisches Exemplar, das mit der Spinne im Haus

nichts zu tun hatte), *Hornissen greifen Wandergruppe an, Bussard attackiert „Eiserne Lady“* (gemeint war eine ältere Laufsportlerin, abgebildet war fälschlicherweise der Kopf eines Habichts), *Auf den Menschen fertig los* oder *Blutsauger liegen auf der Lauer* (Zecken), *Plagegeister suchen Blut* (Mücken), *Afrikanischer Virus wütet in NRW* (Usutu-Krankheit, die vor allem Amseln betrifft, wobei einige mittlerweile eine Immunität entwickelt haben). Nicht zu vergessen der Militärsprech: *Angriff auf den Pflaumenkuchen* (Wespen), *Die Tigermücken rücken an, Fraßfeinde*

rüsten sich wieder zur Attacke (Eichenprozessionsspinner) oder *Im Kampf gegen das Jakobskreuzkraut*. Diese heimische Blütenpflanze erwächst zeitweise zum Topthema, polarisiert sie doch die Leserschaft. Jüngst wurde in der Lokalpresse gefordert, die öffentliche Hand solle das Jakobskreuzkraut an den Wegrändern bekämpfen. Das kommentierte ich in einem Leserbrief (Auszug): *Diese Blütenpflanze ist sehr wichtig für die heimische Flora und Fauna, gerade angesichts des anhaltenen massiven Rückgangs der Insekten. Beispielsweise brauchen die meisten*

Vogelarten Insektennahrung für ihren Nachwuchs. Die Tierwelt hungert, der Mangel an Insekten ist für Naturkenner unübersehbar, auch wenn mal kurzzeitig mehr Mücken auftreten. Nun soll die öffentliche Hand das Jakobskreuzkraut bekämpfen, weil es Probleme im Heu von Nutztierhaltern verursacht. Dass ist der völlig falsche Weg. Wir brauchen die Insekten, weil auch wir als Teil der Natur von ihrem Wohlergehen abhängen. Jede heimische Blütenpflanze zählt. Es bleibt Nutztierhaltern unbenommen, das Jakobskreuzkraut von eigenen Flächen fernzuhalten. Die Zerstörung von Natur auf öffentlichen Flächen kann aber nicht die Aufgabe der Allgemeinheit sein. Vielmehr gilt es Natur zu bewahren. Eine intakte Natur ist systemrelevant, nicht der Profit einzelner.

Eigennutz contra Gemeinnutz

Womit wir beim Thema sind. Unter dem Deckmantel einer „sauberen“ Stromgewinnung sollen private Gewinne vor dem Nutzen der Allgemeinheit rangieren. Ein aktuelles Beispiel: Das Stadtbild von Rheine prägt ein historisches Emswehr, eingerahmt von einer kleinen Schleusenanlage und einem mehrstöckigen Mühlengebäude mit einer Wasserkraftanlage. Bis vor einiger Zeit war die Wasserkraftanlage zur Stromgewinnung noch in Betrieb, was nicht nur den Anglern wegen der Schädigung der Fischfauna ein Dorn im Auge war. Nun plant die Bezirksregierung die Ems „durchlässig“ zu machen. Um das allseits geschätzte Ensemble nicht antasten zu müssen, soll die neuzeitliche Wasserkraftanlage weichen, um Platz für eine „Rauhe Rampe“ zu schaffen [2]. Auf Betreiben der Bezirksregierung verkaufte der Privatmann sein Wasserrecht und das Eigentum am Gebäude an lokale Investoren. Letztere hatten den Wunsch, den Strom aus Wasserkraft erneut für ihr Objekt zu nutzen. Dazu wollten sie das Wasserrecht zurückerwerben. Sie hatten für einen Pressetermin Unterstützer aus Politik und Umwelttechnik gefunden, um die Vertreter von Bezirksregierung und Wasser- und Schifffahrtsamt von dieser Idee zu überzeugen. Weil das Ansinnen abgelehnt wurde, bezeichnete die Lokalpresse die Behördenvertreter als borniert. Überschrift: *Wasserkraft liegt brach am Emswehr, Eigentümer der Alten Mühle kämpfen gegen Behörden, um Turbinen wieder in Betrieb zu nehmen*. Mit einem Leserbrief brachte ich den Sachverhalt wie folgt auf den Punkt: *Das Argument: Strom durch Wasserkraft sei sauber, nachhaltig und CO₂-neutral. Dem steht entgegen, dass der Bereich mit der stillgelegten Technik*

für eine Rauhe Rampe gebraucht wird, um die natürliche Durchgängigkeit der Ems wieder herzustellen. Man könne ja eine Fischtreppe bauen, so der Tenor. Natürlich auf Kosten des Steuerzahlers, denn die werden die Nutznießer der Stromgewinnung nicht übernehmen wollen. Ob ein solches Bauwerk in das historische Stadtbild passt, ist zu bezweifeln. Artikel 14 des Grundgesetzes regelt, das Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Es geht also nicht um Umwelt- und Klimaschutz. Es geht um privaten Profit. Eigennutz soll Vorrang vor Gemeinnutz haben.

Mitverantwortung der Verbraucher

Der Konsument soll sich umweltbewusst verhalten. Alles gut und richtig. Aber wie kann das funktionieren, wenn es in der sogenannten freien Marktwirtschaft nur das zu kaufen gibt, was die Hersteller anbieten? Oder eine Dienstleistung nutzen, die nicht mehr existiert? Also Verzicht üben. Aber das geht nur sehr beschränkt. Begriffe wie „Klimaschutz“ oder „Nachhaltigkeit“ dienen häufig als Feigenblatt, um Kundenfreundlichkeit einschränken oder einstampfen zu können. Wer bestimmt also über wen? Der König Kunde steht jedenfalls nackt da, egal in welchem Wirtschaftssystem. Die wohlmeinenden Aufrufe in den Medien an die Eigenverantwortung der Verbraucher lenken von den eigentlichen Verursachern ab. Das sind die Bosse marktbeherrschender Konzerne. Sie haben jene Umweltschäden gebilligt, für die der Verbraucher Verantwortung übernehmen soll. Ein Beispiel: In der Lokalzeitung beklagten örtliche Vertreter der Partei Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die Vermüllung des Stadtbildes, vor allem durch Fastfood-Verpackungsmaterial. Überschrift: *Ruf nach einer Verpackungssteuer. Grüne wollen Vermüllung des öffentlichen Raums einschränken*. Meine Antwort in Form eines Leserbriefes: *Verpackungssteuer ist der falsche Weg – Pfand wäre besser. In der MV vom 20.3. wird berichtet, dass die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen unter anderem eine „Verbrauchersteuer auf sogenannte Einweg-Take-away-Verpackungen“ fordern, um die Vermüllung des öffentlichen Raums einzuschränken. Stattdessen schlage ich die Einführung einer Pfandgebühr für Verpackungen vor. Zunächst auf lokaler Ebene für diejenigen Fastfood-Firmen, deren Pappbecher, Warmhaltebehälter usw. überall herumfliegen. 5 Euro Pfand für jede Verpackung wäre kein Beinbruch. Natürlich müsste der Verteiler*

aufgedruckt sein, damit der Müll auch dort hin zurückkehrt, wo er herkommt. Damit würde der Verursacher in die Pflicht genommen. Das nennt man Verursacherprinzip. Eine Steuer würde dagegen wieder mal die Verbraucher belasten. Auch diejenigen, die den Müll ordnungsgemäß entsorgen. Und schließlich bräuchte man keine neue Bürokratie. Wäre eine Pfandgebühr nicht auch bei solchen Veranstaltungen angebracht, wie das kommende Streetfood-Festival?“. Reaktion: Null. Apropos Müllvermeidung: Neulich haben sich EU-Bürokraten etwas besonders Effektives einfallen lassen: Verbot loser Plastikverschlüsse an Plastikflaschen! Verringert das die Müllmenge? Auch hier wäre ein spürbarer Pfand auf Plastikflaschen nebst Verschlüssen sinnvoller.

Akkubetriebene Mobilität – wirklich so lobenswert?

Das heutzutage mehr Menschen aufs Rad steigen ist ja nicht verkehrt. Überschrift aus der Lokalzeitung: *176238 Kilometer fürs Klima. Fast 1000 Neuenkirchenerinnen und Neuenkirchener beteiligen sich am Stadtradeln*. Lobenswert, aber wieviel davon Akkuunterstützt geradelt sind, wird nicht berichtet. Ich vermute mehr als 90 %. Für Akkus oder Batterien braucht man Lithium. Das kommt bislang aus fernen Ländern, über deren abbaubedingte Umweltschädigungen seltener berichtet wird. Nun will der Rohstoff-Multi Rio Tinto in Serbien Lithium abbauen. Ausgerechnet im lieblichen Jadartal, mit geschützten Grundwasservorräten von überregionaler Bedeutung. Gegen diese Pläne hatte die Bevölkerung massiv protestiert und schließlich erreicht, dass vom Parlament ein Gesetz beschlossen wurde, dass den Abbau verbot. Doch beharrliche Lobbyarbeit und der Ruf des großen Geldes veranlasste die Regierung des einst so verschrieenen Serbiens zum Umschwenken. Dazu die verhamlosende Überschrift in der Münsterländischen Volkszeitung: *EU beschließt Vertrag über umweltverträglichen Abbau des „Weißen Goldes“*. Serbien benutzt Lithium als Türöffner. Die Überschrift suggeriert, die Elektromobilität sei nicht umweltschädlich, so dass Akkunutzer ohne Gewissensbisse radeln können. Außerdem sei die Initiative für den Abbau von der serbischen Regierung oder der Bevölkerung ausgegangen. Kein Satz über die neuen Proteste Tausender Bürger, die für den Erhalt der lebenswichtigen Wasservorräte auf die Straße gehen [3].

CO₂-Ökomasche beim Klimaschutz Begriffe wie Klimawandel, Erderwärmung oder drastischer „Klimakatastrophe“ dominieren in Medien und Wissenschaft [4]. Allerdings hatte man in den 1970er Jahren eine neue Eiszeit prognostiziert, denn ab Mitte der 1960er bis 1980 wuchsen die Alpengletscher [5]. Sogenannte „Erwärmungspausen“ gab es von 1900-1910, 1940-1975, 2000-2014. Mitte der 1990er Jahre flaute das Thema ab. Erst als 2007 das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) medienwirksam den Weltfrieden wegen des drohenden Temperaturanstieges ins Spiel brachte, verwandelte sich lebensnotwendiges CO₂ zum „Klimakiller“ [6]. Düstere Szenarien befördern technokratische CO₂-Minderungsverschlüsse, mit denen sich richtig viel Geld verdienen lässt. Zum Beispiel die kostenintensive und unzureichend getestete Abscheidung und Lagerung von CO₂ [7]. Angebote zertifizierter „CO₂-Befreier“ oder „Klimaneutralisierer“ verkaufen „Klimaneutralität“ an Firmen und

Anmerkungen

- [1] Überschrift auf der Lokalseite: *Rheine ist auch im Naturzoo bunt*. Dort gab es 2024 134 (!) besetzte Weißstorchhorste und Fütterungen von 3-400 Störchen. Informative Berichte aus der Natur landen auf der Kinderseite der Münsterländischen Volkszeitung. Hin und wieder tritt der NABU mit relativ unpolitischen Aktionen wie Gartenvögel zählen oder Vogel des Jahres wählen in Erscheinung. Auf das in den Medien besonders beliebte Nervenkitzel-Tier Wolf als Bedrohung der Zivilgesellschaft verzichte ich an dieser Stelle. Polarisieren, Schwarz-Weiß-Malerei oder Gut-Böse-Einteilung sind nicht nur in den sogenannten Sozialen Medien zuhause. So darf ein Naturblogger seine verbalen Ausfälle -wie die Forsythie als „verhasste Pflanze“ zu bezeichnen- selbst in einer Fachzeitschrift für Natur- und Landschaftsschutz loswerden.
- [2] Eine „Rauhe Rampe“ ist eine in Fließrichtung angeordnete flache Unterwasserböschung aus großen Sandsteinbrocken, die von der Unterwasserfauna passiert werden kann. Zu sehen an der Ems bei Listrup (Kr. Emsland). Die Rauhe Rampe im Bereich der stillgelegten Wasserkraftanlage zu errichten wäre auch aus Sicht des Artenschutzes wohl die beste Lösung.
- [3] Eine Buchempfehlung: Andy Robinson: Gold, Öl und Avocados. Die neuen offenen Adern Lateinamerikas. Unrast Verlag Münster 2021. In der Pipeline sind auch

leichtgläubiger Konsumenten. Mit dem Argument CO₂ einzusparen, ersetzt man gedruckte Zeitschriften zugunsten von Online-Ausgaben. Doch ist die digitalisierte Version keinesfalls klimaneutral, denn die benötigt Strom, der keinesfalls klimaneutral produziert wird. Rechnen wir doch einmal die CO₂-Bilanz am Beispiel einer Papierausgabe der NATURZEIT durch. Fachleute schätzen 5,5 Tonnen CO₂-Emission für eine Tonne bedrucktes Papier (für Papierherstellung, Druck, Transport). Das letzte Heft Nr. 42 wiegt 142 Gramm. Das entspricht einer Emission von 780 Gramm CO₂ entsprechend 0,4 Liter Benzinverbrauch. Also *einmal* 5 km unterstützungsfrei radeln statt mit dem Auto zu fahren. Und schon stimmt die „Klimabilanz“ einer Printausgabe [8].

Medienpräsenz unverzichtbar

Geld regiert die Welt. Eine Volksweisheit, die man anhand der Präsenz von Natur- und Klimaschutz in den Medien nachvollziehen kann. Mit Naturschutz ist wenig Geld zu verdienen, wohl aber

Minen in Tschechien, Portugal, Frankreich, Großbritannien und Sachsen. [4] Das Schlagwort „Klimakatastrophe“ stammt nicht aus der Boulevardpresse, sondern wurde vom Arbeitskreis Energie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft 1986 kreiert. Dieses mit Atomkraftbefürworter*innen besetzte Gremium kündigte die „vollständige Unbewohnbarkeit“ der Erde an. Ein Anstieg des Meeresspiegels bis zu 10 m drohe „unwiderruflich“ in den nächsten 50 Jahren. Siehe hierzu das lesenswerte Buch „CO₂-Lebenselixier und Klimakiller“, 2009 verlegt im oekom-Verlag. [5] 1971 erschien das Umwelt-Sachbuch mit dem Titel *Todeskandidat Erde*. Autor war der US-Amerikaner E. Snyder. Für ihn und die Umweltbewegung war die Erderwärmung noch kein Thema, obwohl für den CO₂-Anstieg in der Atmosphäre bereits Messwerte vorlagen. Bücher wie *Die Wettermaschine, droht uns eine neue Eiszeit?* von 1971 thematisierten eine Erdabkühlung. Der englische Autor Nigel Calder wird aktuell bei Wikipedia als „Klimaskeptiker“ eingestuft, weil er „zentrale Erkenntnisse der Klimaforschung zur menschengemachten globalen Erwärmung“ bestreite. [6] Mittlerweile ist ein Zusammenhang von steigendem CO₂ in der Erdatmosphäre mit dem Klimawandel Fakt. Doch streitet die Wissenschaft nach wie vor darüber, wie hoch der menschengemachte Anteil ist. Auf lokaler Ebene zeigt sich der

mit Klimaschutz. Der soll ja mit viel Technik betrieben werden. Das ohne Naturschutz jeglicher Klimaschutz scheitert, wird von den Medien ausgeblendet. Aber ohne ein Umsteuern wird sich der Zustand der Natur weiter verschlechtern, trotz des tatkräftigen Engagements selbstloser Ehrenamtlicher. Um die Bevölkerung objektiv und nicht monetär gesteuert aufzuklären, ist eine breit gefächerte Medienarbeit unerlässlich. Für uns vor allem in den lokalen Medien. Nicht nur mit Berichten und Meldungen über Veranstaltungen, Preisverleihungen oder Arbeits-einsätze, sondern auch mit Fragen und Forderungen an die Lokalpolitik. Das tat eine NABU-Ortsgruppe neulich in einer Lüneburger Tageszeitung. Nicht zu vergessen sind auch Leserbriefe. Damit kann man vom Mainstream unterdrückte, aber neutral begründete Meinungen in die Öffentlichkeit bringen. Es gilt also dicke Bretter zu bohren, denn das Wissen über Natur ist im Sinkflug.

CO₂ Anstieg an der Veränderung der Vegetation. So z.B. in einem schützenswerten Laubwald nordwestlich von Neuenkirchen, Kreis Steinfurt. Seit der Fertigstellung der stark von LKWs befahrenen Autobahnen A30 und A31 breitet sich Efeu als Nährstoffnutznießler bodendeckend aus, sodass er auf Dauer die Frühlingsflora unter sich begraben wird. Das zeigt sich auch in anderen naturnahen Wäldern, wo der Efeuanteil mit der Nähe zu stark frequentierten Straßen zunimmt. [7] Wirtschaftsminister Habeck war in seiner Zeit als Umweltminister Schleswig-Holsteins strikt dagegen. Jetzt befürwortet er diese umstrittene Technologie. [8] Die mediale Einsparungsdiskussion um das „Klimagas“ gerät vollends aus den Fugen, wenn man sich die politische Unterstützung des Militärs anschaut. Deren Aktivitäten verursachen rund 30 % des weltweiten menschengemachten CO₂-Ausstoßes. Ein Langstreckenbomber produziert beispielsweise in einer Stunde so viel CO₂ wie eine durchschnittliche US-Autofahrerin in sieben Jahren. Was soll man von Politikern wie CDU-Chef Friedrich Merz halten, der es spaßig findet, in einem Kampffjet als Copilot eine Stunde mal richtig auf die Tube drücken zu dürfen. Dieses Happening hat uns Steuerzahler an die 100.000 € gekostet. Vom CO₂-Ausstoß ganz abgesehen. Überschrift in der Bild: *Ein Flug für Genießler*.

Auf Wunsch des Autors wird in diesem Text auf eine gendergerechte Schreibweise verzichtet. Die Autor betont jedoch, dass auch bei der bislang üblichen männlichen Form oder Ausdrucksweise auch die weibliche oder andere mit eingeschlossen sind.

Anpacken für den Umwelt- und Meeresschutz Bocholter AaCleanup



Die Teilnehmenden des AaCleanup 2024. Foto: V. Hesselmann

Am Samstag, den 7. September, fand am Bocholter Aasee sowie an der angrenzenden Bocholter Aa die mittlerweile vierte Müllsammelaktion der Bocholter Gruppe des NABU unter dem Namen „Bocholter Aa-Cleanup“ statt.

willige Helfer*innen, um gemeinsam die Umwelt zu schützen und um Flüsse und Weltmeere sauber zu halten. Die Aktion ist Teil des deutschlandweiten RhineCleanup, einer Initiative zur Befreiung der Flusssufer von Müll.

Unter dem Motto „Gemeinsam für saubere Flüsse“ trafen sich über 30 frei-

willige Helfer*innen, um gemeinsam die Umwelt zu schützen und um Flüsse und Weltmeere sauber zu halten. Die Aktion ist Teil des deutschlandweiten RhineCleanup, einer Initiative zur Befreiung der Flusssufer von Müll.

angrenzenden Wegen und Wiesen der Aa und des Aasees. Fahrradreifen, ein ausrangierter Campingstuhl, Hundekotbeutel, Lebensmittelverpackungen, ein Kinderwagen sowie unachtsam weggeworfene Zigarettenstummel sorgen für viel Kopfschütteln bei den Helfenden. Ausgestattet mit Gummistiefeln und Wathosen begaben sich einige Freiwillige selbst in die Aa, um auch dort den Grund des Flusses von Müll zu befreien.

Die Organisatorin des Bocholter Aa-Cleanup und stellvertretende NABU-Kreisvorsitzende, Vera Hesselmann, betonte die Wichtigkeit solcher Aktionen für den Naturschutz. „Bis zum Jahr 2050 wird in den Weltmeeren die Masse des Plastikmülls größer sein als der Fischbestand. Und ein Großteil des Plastikmülls in den Weltmeeren gelangt über unsere Flüsse dorthin. Genau da wollen wir heute anpacken.“ erklärt Hesselmann. Und so war diese Aktion nicht nur ein unmittelbarer Beitrag zu einer saubereren Umwelt, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Umweltbewusstseins in der Region. ■ Vera Hesselmann

NABU-Sommerfest des Kreisverbandes Borken Entspannung und gemütliches Zusammensein mit Gleichgesinnten

Wer im NABU aktiv ist, kennt das vielleicht: einen vollen Terminkalender, zuweilen hektik oder Stress, Rückschläge in der Naturschutzarbeit... da dürfen Entspannung, gemütliches Zusammensein mit Gleichgesinnten und aufbauende Gespräche nicht fehlen. Und genau darum haben wir am 1. September in Bocholt am Aa-See wieder unser Sommerfest gefeiert.

Bei tollem Wetter nahmen über zwanzig Vereine teil, die sich für Naturschutz, Tierschutz und bewusstes Leben einsetzen. Alle nutzten die Chance, sich an diesem Tag auszutauschen und zu vernetzen. Und wie in den letzten Jahren auch gab es bei diesem Familienfest einen Kinderstand, einen NABU-Infostand, eine

Tombola, verschiedene Stände mit Getränken und (vegetarischem) Imbiss.

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben – bis zum nächsten Sommerfest 2025! ■ Christoph Paffrath



Die beeindruckende Kuchenauswahl trug zur guten Stimmung bei. I Der NABU-Stand bot einen ansprechenden Blickfang. I Der Nistkastenbau kam bei Groß und Klein gut an. Fotos: R. Souilljee

Neuland für alte und neue Hasen

Entomologie für Anfänger*innen – oder: was krabbelt denn da?

Der NABU-Kreisverband-Borken hat im letzten Jahr viele Hundert neue Mitglieder mithilfe einer Werbeaktion gewonnen, und die einzelnen NABU-Gruppen in den verschiedenen Kommunen sprechen durch unterschiedliche Aktionen ihre Neumitglieder an. In Bocholt wurden diese eingeladen, auf unserer NABU-Wiese in Wertherbruch nach Insekten zu suchen und diese zu bestimmen.



Grashüpfer



Nashornkäferlarve. Fotos: N. Osterholt

Und so trafen wir uns im August bei optimalem Wetter, um uns mit der Entomologie – der Insektenkunde – zu befassen. Auch die Bocholter NABUs, die schon seit vielen Jahren im Naturschutz arbeiten, sind nicht

unbedingt Spezialist*innen, um Insekten zu bestimmen – aber bei dieser Aktion stand der Spaß und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Und so ging es mit Bestimmungsbüchern und Bestimmungs-Apps los:

einfach mal einen Quadratmeter Wiese oder den Boden im Unterholz genau untersuchen, Fotos machen, Insekten bestimmen und mit den Erfolgswunden der anderen Aktiven vergleichen. Denn: wer weiß schon wie die Larve eines Nashornkäfers aussieht, oder wie groß ein Rothalsbockkäfer ist (den kannte ich vorher auch noch nicht).

Eine solche Aktion werden wir auf jeden Fall im nächsten Sommer wiederholen – wer einmal mit der Insektenbestimmung anfängt, die/der ist gespannt was im Garten oder in der Natur „so krabbelt“. Und es zeigt sich ein weiterer positiver Aspekt dieser „Kennenlernaktion“: Einige der Neumitglieder waren schon beim NABU-Sommerfest und bei den Pflegemaßnahmen aktiv dabei. ■

Christoph Paffrath

EINLADUNG

Der NABU Kreisverband Borken lädt am Samstag, 22.03.2025 um 17:00 Uhr herzlich seine Mitglieder nach Rhede, Lindenstraße 7, zur Jahreshauptversammlung ein. Christian Giese hält einen Vortrag (frei nach Loriot): „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos!“ – Quartiernetzwerk für die Mopsfledermaus im Münsterland

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
4. Tätigkeitsberichte aus den Ortsgruppen, der NAJU und den Fachgruppen
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Nachwahl einer/eines Geschäftsführer(in/s)
9. Nachwahl einer/eines stellvertretenden Geschäftsführer (in/s)
10. Nachwahl einer/eines stellvertretenden Schriftführer (in/s)

11. Wahl der neuen Kassenprüfer (innen) für das Jahr 2025
12. Wahl der Vertreter (innen) für die Landesvertreterversammlung
13. Verschiedenes

Im Anschluss der Versammlung wird ein(e) Lichtbildervorführung/Vortrag stattfinden. (Fledermausvortrag von Christian Giese)

Im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes
Martin Frenk
Vorsitzender

Reihe: Flächen des NABU im Kreisgebiet Borken

Teil 4 – Die Büngerner Dingdener Heide – ein besonderes Naturgebiet auf der Grenze zwischen Münsterland und Niederrhein

Auch im Winter geht es in der Büngerner Dingdener Heide nicht ruhig zu. Immer wieder fliegen Blässgänse über, die mit ihren charakteristischen hohen Rufen auf sich aufmerksam machen. Mehrere Tausend von ihnen grasen auf den Feuchtwiesen. Andere Gänsearten, verschiedene Enten, Kornweihen, Raubwürger und viele andere kommen als weitere Wintergäste hinzu. Weißstörche, Kiebitze und Stare sind zum Teil geblieben, und immer wieder tauchen Überraschungen auf.



Blässgänse.
Foto: NABU/Chr. Moning



Blässgänse in der Dingdener Heide. Foto: M. Harborg

Es lohnt sich also, in der Büngerner Dingdener Heide unterwegs zu sein – in einem Areal mit Wiesen, Weiden, Kleingewässern, Heiden, Laub- und Kiefernwaldchen, Kleingehölzen und Hecken. Schon seit der Gründung des NABU-Kreisverbandes Borken im Jahr 1976 setzen sich ununterbrochen deren Mitglieder für den Schutz dieses Gebietes ein. In jedem Winter arbeiten sie tatkräftig bei Pflegemaßnahmen mit, halten zum Beispiel durch Entkusseln von Birkenaufschlag die Heideflächen frei. Auch unterstützt der NABU-Kreisverband Borken seit vielen

Jahren mit großzügigen finanziellen Zuwendungen die positive Entwicklung des Gebietes.

Heute ist die NABU-Stiftung Büngerner Dingdener Heide dafür zuständig, auf rund 1.700 ha Fläche mit fünf Naturschutzgebieten das Projekt voranzubringen. 232 ha davon gehören der Stiftung selbst und 170 ha Naturschutzflächen bringen weitere Partner ein, vor allem die NRW-Stiftung, die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und das Land NRW. In Zusammenarbeit mit der Bio-Station Wesel werden

diese Flächen naturnah entwickelt und bewirtschaftet. Die Stiftung Büngerner Dingdener Heide versucht, im Projektgebiet weiteres Land anzukaufen, um Lücken zu schließen und das Schutzgebiet zu vergrößern.

Ein weiteres Ziel der Stiftung ist es, die bäuerliche Kulturlandschaft der letzten 700 Jahre erlebbar zu machen. In fünf Zeitzonen zeigt sie, wie Wald zu Heide, Heide wieder zu Wald oder zu Wiesen, Wiesen zu Äckern wurden. Dazu hat sie in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Hohe Mark den Landstreifer-Rundwanderweg angelegt, der auf einer Länge von 5 km durch diese Zeitzonen führt und mit Schautafeln über die Zusammenhänge informiert. Dazu gibt es noch den 9 km langen Grenzgänger-Rundwanderweg, der auch gut mit dem Fahrrad erlebt werden kann und der weitere Informationen bietet. Zwei Aussichtskanzeln bieten einen schönen Ausblick und die Möglichkeit der Vogelbeobachtung. Wer mit dem Auto kommt, findet Parkplätze im Nordosten und Südwesten des Gebietes.

Über das Projekt informiert eine Broschüre, die auch eine Karte enthält. Sie kann von der Website www.dingdener-heide.com heruntergeladen werden. ■

Ralf Volmer



Foto: NABU/H. Anders

„Problemwölfe“ gibt es nicht – der Mensch macht sie dazu Wölfin Gloria – ein mediengemachtes Problem

Gloria, die Wolfsfähe GW 954 f, wurde vermutlich 2016 oder 2017 im Wolfsterritorium Schneverdingen in Niedersachsen geboren und erstmals am 16. Juni 2018 als erste residente Wölfin durch Urin- bzw. Kotproben genetisch individualisiert nachgewiesen. Sie hat auf der Suche nach guten Bedingungen für Nahrung und Lebensraum 307 km Luftlinie zurückgelegt und das Territorium Schermbeck im Grenzgebiet der Kreise Wesel, Borken und der Stadt Bottrop letztendlich für sich als zukünftigen Lebensraum auserkoren.

Die Region besteht aus wildreichen Wäldern und bietet außerdem ausreichend Rückzugsbereiche, um zu ruhen und um Welpen aufzuziehen. Ihre Nahrung findet sie vorrangig in den hohen Wildbeständen von Rehen und Wildschweinen. Sie trifft aber auch auf völlig ungeschützte Weidetiere, da sich die Nutztierhalter bislang nicht auf Rissgefahren durch Beutegreifer wie den Wolf vorbereitet haben. Insbesondere wehrlose Schafe können von ihr ohne große Mühe erbeutet werden. Sie wird quasi konditioniert darauf, auch Nutztiere als einfache Beute wahrzunehmen. Dennoch gelten Wildtiere weiterhin als hauptsächlich Nahrungsgrundlage.

2020 ist sie erstmals trächtig, da sie sich mit ihrem Bruder GW 1587 m verpaart hat. Sie hat mit ihm bis 2022 vermutlich insgesamt neun Welpen. Seit dem erstmaligen Auftreten der Wölfe ist festzustellen, dass insbesondere die Hobbytierhalter sich nicht

proaktiv den Herdenschutzmaßnahmen widmen. Ca. zwei Drittel der Herdenschutzmaßnahmen sind unzureichend, so dass das Ausprobieren zu Trainingseffekten führt und daraus Nutztierrisse resultieren. Gloria spezialisiert sich aber nicht auf Weidetiere, sondern die Rissereignisse bleiben in den Jahren 2018 bis 2022 stabil bei 18 pro Jahr.

In der Region wird, angeführt vom Gahlener Bürgerforum, in der sich verschiedene Gruppierungen und Parteien eigentlich gegen einen Giftmüllskandal (Ölpellets) zusammenschlossen haben, über eine AG Wolf, eine Anti-Wolf-Kampagne gefahren, die auch durch die Lokalpresse unterstützt wird. Ängste werden bewusst unter den Bürgern geschürt und führt zu einer fortlaufenden Verunsicherung. Dies mündet schließlich darin, dass der Kreis Wesel eine Abschussgenehmigung erteilt, die aber durch das Verwaltungsgericht Düsseldorf und nach Berufung durch den Kreis Wesel auch durch das Oberverwaltungsgericht Münster abgewiesen wird.

Die Lage im Gebiet bleibt aber heikel, weil mittlerweile aus dem Rudel drei Rüden und eine Fähe als verschollen gelten. Wir dürften daraus schließen, dass diese Tiere geschossen wurden. Zudem wird kein aktives Wolfsmonitoring mehr durchgeführt und zwei erfahrene Wolfsberater wurden zum Aufgeben gebracht. Aus der Jägerschaft werden aber kaum oder keine Zahlen geliefert, so dass die Informationen zu den hiesigen territorialen

Wölfen auf sehr dünner Basis stehen. Der Ausfall des Rüden führt aus unserer Sicht dazu, dass Gloria, auch aufgrund ihres Alters von mittlerweile sieben bis acht Jahren, zur Nahrungssicherung für ihre jungen Welpen, verstärkt Nutztierrisse vollzieht. Als gute Mutter nimmt sie in dieser Zeit höhere Risiken bei der Überwindung von Zäunen in Kauf, um das Verhungern der Welpen zu verhindern.

Die von den Wolfsgegnern propagierten Bestandsregulierungen führen in Teilen sogar dazu, dass von Wolfsrudeln akzeptierte Herdenschutzmaßnahmen durch Nachzüge von neuen Wölfen wieder in Frage stehen. Sie sind eher ein Mittel, um politischen Druck zu begegnen und den Weidetierhaltern fälschlicherweise vorzugaukeln, dass Nutztierrisse zukünftig verhindert würden.

Aus Sicht des NABU muss die Naturschutzbehörde in NRW den Herdenschutz weiter ausbauen, das Monitoring aktiv betreiben, das Verschwinden von Wölfen konsequent verfolgen und mit den Naturschutzverbänden, den Hobby-Schafhaltern und der Politik positiven Herdenschutz propagieren und dies auch in den Medien aktiv befördern.

Als Fazit bleibt: Wölfe sind in unserer Region zurück und sie werden bleiben. Vermeintliche Problemwölfe werden nicht geboren, sondern sind menschengemacht. ■ Martin Frenk



Der neue Vorstand des NABU-Kreisverbandes Coesfeld im Anschluss an die letzte Mitgliederversammlung (von rechts): Josef Schäpers, Rudolf Averkamp (3. Vorsitzender), Winfried Rusch (2. Vorsitzender), Dagmar Fritz, Ralf Flüchter, Dorothea Knepper-Wollny (1. Vorsitzende), Markus Suthoff, Cristine Bendix (Kassiererin), Elmar Meier, Uta Billermann (Schriftführerin), Antje Kleinschneider (NAJU). Es fehlt Norbert Thomas.
Foto: W. Weigelt

Aus dem Leben eines Artenschützers 25 Jahre Fledermausrettung – Lohnt sich der ganze Aufwand?

Heinz und Margit Kramer, NABU-Mitglieder der ersten Stunde, setzen sich für den Schutz der Fledermäuse ein, viele Stunden jede Woche, neben seiner aufreibenden Berufstätigkeit. Sie tun das mit großer Leidenschaft und Liebe für die kleinen Flattertiere. In all den Jahren wurden sie unzählige Male benachrichtigt, dass man bitte kommen möge, ein kleines Fledertier in Not abzuholen und wenn möglich zu retten – oft weit über die Kreisgrenzen hinaus. Etwa 2.500 Tierchen haben sie sich gewidmet, Unzählige gepäppelt und, bei Erfolg, möglichst am Fundort wieder ausgewildert.



Eingesammeltes Fledermaus-Junges aus dem Treppenhaus. Foto: H. Kramer

Immer häufiger jedoch werden ihnen bei Rettungsversuchen Steine in den Weg gelegt. So geschehen vor einigen Wochen, als Heinz gegen 7.30 Uhr von der Polizei benachrichtigt wurde: Eine Mieterin habe angerufen, es befänden sich einige hilflose Fledermausjunge im Hausflur eines Wohnblocks. Sie müsse jetzt zur Arbeit und ließe die Haustür für ihn angelehnt. Heinz machte sich umgehend auf den Weg und fand etwa 15-20 verhungerte Flederbabys im Treppenhaus, sowie weitere 50-60 tote und verendende Tiere auf dem Dachboden in und unter ihren Wochenstuben. Die Elterntiere waren wohl ausgesperrt durch ein verschlossenes Dachfenster und konnten ihre Jungen nicht mehr erreichen.

Da der äußerst unfreundliche Hausmeister Heinz inzwischen des Hauses verwiesen hatte, fand er sich mit ca. 30-40 verhungerten Fledermäusen in einem Karton vor der Tür wieder. Also zurück zur Polizei, wo er Mithilfe zum erneuten Betreten des Dachbodens erbat. Er musste unbedingt die zum Pappeln viel zu kleinen Fledermäuse wieder zurück in die Wochenstuben bringen. Aber die Polizei empfand sich ebenso wenig zuständig wie das alarmierte Veterinäramt, die Feuerwehr und das Ordnungsamt. Nach vielen Stunden der telefonischen und persönlichen Odyssee kam endlich Hilfe von einem Mitarbeiter der Naturschutzbehörde, der es nun seinerseits

schaftte, das Ordnungsamt mit ins Boot zu holen. So konnten die wenigen noch lebenden Tiere dann endlich nach zehn langen Stunden in ihre Wochenstuben gebracht werden, in der Hoffnung, dass ihre Eltern sie bei geöffnetem Fenster noch füttern würden.

Aber jenseits solcher negativer Beispiele gibt es ganz viele wunderbare Erlebnisse mit überaus hilfsbereiten Mitmenschen, die sich alle Mühe geben und mit den Helfenden zusammen um das Leben eines jeden Tieres kämpfen. Und dann gibt es nichts Schöneres als das Erlebnis, ein gerettetes Tierchen nach Tagen oder auch Wochen kräftig und gesund in die Freiheit zu entlassen. Das ist dann alle Mühe wert und macht wirklich glücklich!

Schön wäre es, wenn die im Kreis aktiven Retter*innen Hilfe bekämen. Sollte jemand Interesse haben, bei dieser aufregenden und erfüllenden Tätigkeit mitzuwirken, wäre es schön, er oder sie würde sich melden (Kontaktadressen befinden sich auf unserer Website). Ein vorsichtiges Hineinschnuppern ist gewährleistet und viele Erlebnisse mit ganz außergewöhnlichen Tieren sind sicher. ■ Cristine Bendix

Persönlicher Erfahrungsbericht von Elmar Meier

Der König erobert sein Reich zurück: Erfolgsstory Laubfrosch

Der Laubfrosch besiedelte als Kulturfolger erfolgreich die Münsterländische Parklandschaft mit ihren vielen Tümpeln, Kleinweihern und Mergelkuhlen. In 25 Jahren (1960-1985) brachen die großen Vorkommen durch intensive Bewirtschaftung der ehemaligen Lebensräume bis auf kleine Restbestände zusammen. Ab 1984 begannen Rudi Averkamp und ich, unterstützt von J. Ahlders und H. Garritzmann im nördlichen Kreis Coesfeld, durch Langzeit-Monitoring (jährliche Zählung der rufenden Männchen) diesen Trend besser zu verstehen und gezielt Gegenmaßnahmen einzuleiten.



Laubfrosch Fotos: W. Rusch

Um 1984 gab es rund um Holtwick und Osterwick noch einige Restvorkommen mit wenigen Rufern. Unter Leitung des Co-Autors wurden jährlich umfangreiche Einsätze durchgeführt, um den Erlen- und Weidenaufwuchs am Gewässerrand zu entfernen, denn Laubfrosch und Kammmolch benötigen für die Fortpflanzung voll besonnete Gewässer. Der Erfolg war beachtlich, jedoch ließ sich der Aufwand auf Dauer altersbedingt nicht fortsetzen.

Eine nachhaltige Trendwende wurde durch drei nah beieinanderliegende Vorkommen eingeleitet.

Im Norden bei Osterwick-Midlich entstand ein größeres Regenrückhaltebecken. Der DBV (später NABU) hatte dort die Anlage von drei Weihern angeregt. 1984 riefen dort drei Laubfrosch-Männchen, sechs Jahre später waren es schon über 100!

Drei Kilometer südöstlich in Westhellen pachteten die beiden Autoren 1986 zwei als Viehtränken genutzte

Weidetümpel an und optimierten die Laichgewässer dauerhaft. Durch negative Einflüsse war hier der ehemals große Bestand an beiden Gewässern auf insgesamt fünf Rufer zusammengebrochen. In wenigen Jahren schnellten die Ruferzahlen hoch auf über 100.

Drei km westlich liegt die 10 ha große Tongrube am Brink. Mit über 1 ha Wasserfläche bot sie sowohl dem Laubfrosch als auch dem Kammmolch ideale Laichhabitats und Landlebensräume. Durch Fischbesatz war hier ein Großvorkommen auf Null zusammengebrochen.

Der Pächter der Tongrube stellte uns einen Radlader mit Fahrer zur Verfügung. Es wurde ein neues Gewässer ausgehoben, und mit dem Aushub konnten flachere Bereiche alter Gewässer so abgetrennt werden, dass sie dauerhaft frei von Fischen blieben. Nach wenigen Jahren gab es viele Hundert Rufer. Ein stabiler Biotopverbund war entstanden.

Siobhan Loftus (Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld) und Kolina Büll (Uni Münster) untersuchten 2024 entlang der Berkel und ihren Nebenbächen von Billerbeck bis zur Kreisgrenze 83 potenzielle Laichgewässer. An 33 Gewässern wiesen sie Laubfrösche nach, teilweise in bedeutenden Rufgemeinschaften, und belegten, dass ein großes Verbreitungsgebiet entstanden ist.

In der Zwischenzeit hat die NRW-Stiftung nach unseren Anträgen die bedeutendsten Flächen durch Ankäufe langfristig gesichert, mehr als 33 ha. Abgewickelt wurden diese Ankäufe durch Thomas Bücking – anfangs Amt für Agrarordnung, später Dezernat 33 bei der Bezirksregierung. Ohne die NRW-Stiftung und Thomas Bücking wären diese Erfolge nicht möglich gewesen. Danke!

Auch der UNB gebührt großer Dank. Sie hat ein isoliertes Vorkommen nördlich von Höpingen durch Ankauf langfristig gesichert. ■ Elmar Meier

Mauersegler haben es immer schwerer!

Zum Glück gibt es Retter in der Not

Familie Gettrup hat sich mit viel zeitlichem und finanziellem Einsatz der Rettung in Not geratener Mauersegler verschrieben. Im vergangenen Jahr waren es von Mai bis August 40 Tiere, die gepöppelt wurden, von Sonnenaufgang bis -untergang. 35 davon konnten gerettet und auf den Flug nach Afrika entlassen werden.

Der Einsatz für eine stets seltener werdende Tierart begann zufällig. Vor fünf Jahren fand die Familie selbst einen Segler in Not und suchte nach Helfenden, die ihn retten konnten. Die nächsten befanden sich in Unna, waren jedoch selbst überfüllt und rieten daher Frau Gettrup, die Pflege – mit Unterstützung aus der Ferne – selbst zu übernehmen. Sie nahm die Herausforderung an und erlebte einzigartige Wochen mit dem ersten Vögelchen, das sich später kräftig und gesund auf den Heimflug nach Afrika begeben konnte. Dieses Erlebnis war der Beginn einer Rettungsstelle für Mauersegler im Kreis Coesfeld und Münster!

Seither wird die Zahl der zu rettenden Tiere in jedem Jahr größer. Leider sind die Mauersegler sowohl von der Klimakatastrophe als auch dem Insektensterben doppelt bedroht. Nicht nur hungrige, sondern auch großer Hitze unter den Dächern flüchtende Junge verlassen immer häufiger ihre Nistplätze und landen dann verzwei-

felt auf dem Boden, wo sie ohne Hilfe von aufmerksamen und helfenden Menschen verhungern oder verdursten würden. Hinzu kommt, dass immer häufiger die alt angestammten Bruträume hermetisch versiegelt werden, sodass die Vögel, die stets dort brüten, wo sie selbst groß geworden sind, weniger Möglichkeiten finden, ihre Brut aufzuziehen.

Was sollte man nun tun, wenn man einen hilflosen Mauersegler auf dem Boden findet? Zuerst einmal sichern: Dazu einen Karton von innen mit Luftlöchern versehen, den Boden mit mehreren Lagen Küchenrollenpapier auslegen, das Küken hineinsetzen und den Karton fest verschließen, denn die Jungen sind kleine Ausbruchskönige. Bitte keinesfalls füttern! Auch kein Wasser geben. Beides würde die Jungtiere töten. Dann möglichst schnell bei einer der angegebenen Helferstellen melden oder gleich die Telefonnummer von Frau Gettrup wählen, um den kleinen Notfall schnellstmöglich in versierte Hände zu übergeben.

Frau Gettrup versorgt mit Mann und Mutter während der drei Monate, in denen die Mauersegler bei uns sind, die Vögel mit großer Liebe und Hingabe. Jeder Vogel bekommt einen Namen und sie hat mir versichert, dass nahezu jedes Tierchen einen einzigartigen Charakter hat, den man mit der Zeit kennen und schätzen lernt. Ich war beeindruckt von der liebevollen Zuneigung, die aus jedem ihrer Sätze deutlich wurde. Sie gibt wirklich alles, um einem jeden Neuzugang eine Zukunft zu ermöglichen. Und wenn alles gelingt, dann wird nach einigen Wochen das jeweilige Tier mit einem bittersüßen Gefühl in die Freiheit entlassen. Da laufen dann auch schon einmal die Tränen, vor Glück, und auch vor Abschiedsschmerz...

■ Cristine Bendix

Hilfe finden Sie hier:

www.mauersegler.com

www.nestwerk-ms.de

oder bei Familie Gettrup:

Tel.: 01522-4280702



oben:
Braucht fachkundige
Hilfe: ein Mauersegler-
Junges.

Der große Moment:
Ein Mauersegler wird in
die Freiheit entlassen.
Fotos: N. Lübbers





Neuer Wildniswald „Im Nott“ in den Baumbergen Urwald im Münsterland

Seit längerem beschäftigt sich die Gemeinde Nottuln mit dem Thema, welchen Beitrag sie zur Förderung der Biodiversität auf ihren Flächen leisten kann. Nottuln ist Mitglied des Bündnisses „Kommunen für Biologische Vielfalt“ und somit bemüht, den Arten- und Biotopschutz besonders zu fördern.

In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld wurde im Jahr 2023 eine Waldfläche in Augenschein genommen, die für eine Ausweisung als Wildniswald besonders geeignet erschien. Es handelt sich um eine von Rotbuchen dominierte Waldfläche vor den Toren der Ortschaft Nottuln-Darup. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Wochenstubenkolo-

nie der seltenen Bechsteinfledermaus, sodass eine naturschutzorientierte Waldentwicklung an dieser Stelle besonders zielführend erschien. Zudem bietet sich diese Waldfläche für zukünftige Umweltaktionen an, da das Naturschutzzentrum nur wenige hundert Meter entfernt gelegen ist. Ein Teil des Waldes erschien prädestiniert dafür, dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen und sich selbst überlassen zu werden.

Um die Bürger*innen von dem Vorhaben zu informieren und zu überzeugen, wurden mehrere Informationsveranstaltungen in Darup angeboten. Nach anfänglich auch zögerlicher Stimmungslage in Teilen der Bevölkerung gelang es in einem einjährigen



Der neue Wildniswald „Im Nott“. Die Bechsteinfledermaus ist sehr selten. Fotos: M. Olthoff

Beteiligungsverfahren, eine positive Stimmung für diese Naturschutzmaßnahme zu erreichen. Als Ergebnis dieses demokratischen Prozesses konnten fast alle von der Sache überzeugt werden, und der Gemeinderat Nottuln stimmte einstimmig der Ausweisung des Wildniswaldes zu. Die gesamte Waldfläche „Im Nott“ beträgt 6,5 ha. Davon werden etwa 2,7 ha als Wildniswald ausgewiesen. Die übrige Waldfläche, in der sich ein Netz aus Wanderwegen und ein Waldspielplatz befindet, wird nachhaltig bewirtschaftet. ■ Matthias Olthoff

BUND und NABU feiern gemeinsam Sommerfest in Darup

Am 29. Juni feierten der NABU-Kreisverband Coesfeld mit dem BUND Lüdinghausen und Olfen ein Sommerfest. Gemeinsam verbrachten wir einen schönen Nachmittag im Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld in Nottuln-Darup.

Höhepunkt war eine Wanderung in den neuen Wildniswald „Im Nott“ ganz in der Nähe. Matthias Olthoff vom Naturschutzzentrum stellte das neue Wildnisgebiet vor. Das 2,7 ha große Waldgebiet wird zukünftig aus der Nutzung herausgenommen.

Stattdessen soll ein Stück „Urwald“ entstehen, in dem vor allem totholzliebende Arten einen Lebensraum finden können. ■ Cristine Bendix



Aktive des NABU-Kreisverbandes Coesfeld und des BUND Lüdinghausen und Olfen beim gemeinsamen Sommerfest im Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld in Darup. Foto: D. Knepper-Wollny



Wir brauchen Euch! – Wanted! –

Liebe NABUs, liebe NABU-Freund*innen,

wir sind ein vielfältiger, sehr kompetenter, engagierter und ehrenamtlich getragener Verein! Wie gut wir zusammenarbeiten, zeigt sich unter anderem beim Lesen der „Naturzeit“. Deutlich wird dies darüber hinaus auch an sehr vielen Stellen. Hier ein paar Beispiele: schaut Euch die Pflanzenkenntnis der Arbeitsgruppe (AG) Botanik an, probiert den leckeren Apfelsaft aus den eigenen Streuobstwiesen oder lest eine unserer Stellungnahmen, die nicht nur Politik und Verwaltung der Stadt Münster beeindrucken.

Bei der Organisation eines so stattlichen Vereins fallen in den Arbeitsgruppen und darüber hinaus natürlich viele weitere Aufgaben an, oft organisatorischer/administrativer Art, die wir im Sinne des Vereinsziels „Natur- und Artenschutz“ als notwendig erachten, etwa für die äußere Sichtbarkeit des Vereins, zum Beispiel:

- Informations- und Aktionsstand beim „parking day“ organisieren und betreuen
- einen Instagram-Kanal aufbauen und betreuen
- unsere eigenen Veranstaltungen organisieren
- unseren Internetauftritt pflegen
- oder die vielen Anfragen zu diversen Themen an Spezialist*innen weiterleiten oder beantworten.

Eine hauptamtliche Teilzeitkraft, finanziert aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, unterstützt uns bei solchen Tätigkeiten seit kurzem mit wenigen Wochenstunden. Damit werden ehrenamtliche Belastungsspitzen abgefedert soweit es unsere finanziellen

Die Teilnahme am Park(ing)-Day – hier 2024 – ist im Vorfeld zu organisieren mit: Teilnahmeanfrage bei den NABU-AGs, Austausch mit Veranstalter und Teilnehmer*innen, Mobiliar und Infomaterial sowie dessen Transport organisieren, Standbesetzung terminieren. Foto: R. Wessling

Möglichkeiten erlauben. Die zahlreichen verbleibenden administrativen Aufgaben werden aktuell von wenigen Personen im Vorstand, im erweiterten Vorstand und in den Arbeitsgruppen ehrenamtlich getragen, oft seit vielen Jahren. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement kann unser Verein nicht existieren, droht der NABU-Stadtverband Münster ins Abseits zu geraten, in der öffentlichen Wahrnehmung zu verschwinden.

Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung. Jede und jeder Interessierte ist bei uns im Kreise der Aktiven willkommen, um sich in ihrem/seinem Metier und Interessenbereich ehrenamtlich einzubringen. Erfahrungen im Bereich Natur oder Naturschutz sind – wie unsere obigen Beispiele zeigen – nicht erforderlich! Wenn ihr Lust habt, einen Teil eurer Zeit – es kann auch eine Stunde in der Woche sein – bei der Verwirklichung der dem Gemeinwohl dienenden Ziele des NABU zu helfen, dann meldet euch doch bitte direkt bei uns: buero@nabu-muenster.de

Vieles kann heute auch von Zuhause aus erledigt werden. Wir bauen gerade Strukturen auf, die unsere interne Kommunikation erleichtern. Wir können dann voneinander lernen, uns ergänzen und dabei überhaupt wahrnehmen, dass wir eine recht große Gruppe von ähnlich denkenden und fühlenden Menschen sind.

Bei unseren Veranstaltungen (siehe Terminkalender) könnt Ihr ideal andere Aktive kennen lernen. Sehen wir uns vielleicht beim Informationsabend am 17. März 2025 im Umwelthaus oder bei der Mitgliederversammlung am 4. April 2025 im neuen B-Side-Gebäude?

Wir freuen uns auf euch! ■

Achim, Andreas, Christiane, Detlef, Markus, Mathis, Teresa, Verena



Ackerfläche in städtischem Eigentum. Foto: A. Grote

Keine Verantwortungsübernahme für den Artenschutz bei der Stadt Zankapfel Verpachtung städtischer Agrarflächen

Auf Druck des Agrarwendebündnisses KlimaEntscheid Münster, dem auch der NABU angehört, hat sich der Rat im Juni 2024 mit der Bewirtschaftungsweise der städtischen landwirtschaftlichen Flächen befasst. Hintergrund: Die rund 1000 ha Acker- und Grünland der Stadt Münster werden seit Jahrzehnten, meist in einjährigen Pachtverträgen, ohne ökologische Auflagen an die gleichen Landwirt*innen verpachtet. Der Pachtzins liegt durchschnittlich bei 426 € – etwa die Hälfte des sonst üblichen Marktpreises. Die Ratskoalition von Bündnis90/Die Grünen/GAL, SPD und Volt war zu Beginn der Legislaturperiode 2021 dem NABU-Antrag nachgekommen und hatte die Verwaltung beauftragt: Die Stadt Münster möge Verantwortung für den Artenschutz übernehmen, indem sie ihre landwirtschaftlichen Flächen ökologisch verpachtet. (Antrag A-R/0062/2021).

Seitdem hatte das Agrarwendebündnis in Gesprächen mit dem Landwirtschaftsbeauftragten der Stadt Münster darauf gedrungen, diesen für die Biodiversität wichtigen Ratsbeschluss umzusetzen und sowohl positive Beispiele anderer Kommunen und Institutionen aufgezeigt sowie konkrete sozial-ökologische Pachtkriterien für die Flächen der Stadt vorgeschlagen. In den Gesprächen wurden die unterschiedlichsten Begründungen vorgebracht, warum das nicht möglich sei: Eine wissenschaftliche Studie zur Flächenverpachtung müsse erstellt werden; das Amt habe zu wenig Personal, und bei einjährigen Pachtverträgen seien keine Naturschutzauflagen möglich. Eine einjährige Bindung der Flächen sei jedoch notwendig, um bei Bauvorhaben Flächen tauschen zu können.

Dem Vorschlag der Gruppe, zur Vereinfachung auf allen Flächen ein Pestizidverbot einzuführen, wurde nicht entsprochen. Auch die Idee, 20 % der Flächen zur Förderung der Artenvielfalt brachliegen zu lassen, wurde nicht in Erwägung gezogen. Um den Stillstand in der Verwaltung zu überwinden, brachte die Internationale Fraktion Die PARTEI/ÖDP im Juni 2024 den Vorschlag der 20 %-Brache in einem Antrag in den Rat ein.

In der anschließenden Diskussion räumte der Rat ein, dass in Bezug auf den Ratsbeschluss zur Flächenverpachtung bisher nichts Wesentliches geschehen sei. Die Stadt Münster hat also in Zeiten der Biodiversitätskrise keine Verantwortung für den Artenschutz übernommen. Für das Pachtjahr 2024/2025 sollen – so der Wille

der Ratskoalition – Pächter, die 20 % ihrer gepachteten Flächen brachliegen lassen, einen Pachtzinsnachlass erhalten. Ab 2025/26 – also in der nächsten Legislaturperiode – sollen dann Regelungen gelten, die die jetzige Koalition nicht umsetzen konnte: 20 % Brache – plus Glyphosatverbot. Zukünftig sollen dann die Pachtverträge nach ökologischen, regenerativen und sozialen Kriterien gestaffelt und bepreist werden. Der dazu notwendige Kriterienkatalog sollte nach der Sommerpause 2024 soweit fertig sein, dass er mit den Stakeholdern beraten werden kann. Ziellinie der Rathauskoalition war, dass das Konzept bis Ende 2024 fertig sein soll. Diese Zeit- und finanzielle Leistung wurde jedoch erneut nicht eingehalten. Die Einladung zum Beratungstermin lag erst für den 18. Dezember 2024 vor. ■

Teresa Häuser

Umweltministerium NRW und Landesumweltamt bewerten Beschwerdeinhalt neu

Neue Hoffnung für Kiebitze in Münster

Im Naturschutz erleben wir seit Jahrzehnten, dass Hoffnungen auf wirksamen Biotop- und Artenschutz durch die öffentliche Hand enttäuscht werden. Tatsächlich gibt es aber eine Wende in der Behandlung unserer Beschwerde wegen fehlender und unwirksamer Kompensationen für Kiebitz-Brutplätze, die, nach zunächst fehlender Reaktion des Ministeriums (s. Naturzeit 2-2024, Seite 18), Hoffnung keimen lässt.



In 2021 eingerichtete städtische CEF-Maßnahme für Kiebitze, auf der bisher keine Kiebitze brüteten. Dennoch wurde sie in 2024 als Ausgleichsmaßnahme für zwei weitere durch Baumaßnahmen vertriebene Brutpaare ausgewiesen. Foto: D. Lobmeyer

Auslöser für diese Hoffnung ist ein Bericht des Landesumweltamtes (LANUV NRW) an das Landesumweltministerium (MUNV NRW), der uns mit Einladung des Umweltamtes der Stadt Münster zu einer Besprechung Ende September 2024 mit den vorgenannten Verwaltungen zugeht.

Der Bericht des LANUV liest sich wie ein Gutachten, in dem naturschutzrechtliche Versäumnisse der Stadt kritisiert werden und gefordert wird, die versäumten Kompensationen durch Schaffung von Hotspots der Biodiversität nachzuholen.

So wird z.B. angemerkt, „(...) dass es Beispiele aus NRW gibt, in denen der Kiebitzbestand auch unter den heutigen Verhältnissen durch die Umsetzung geeigneter (CEF-/Kompensations-) Maßnahmen sogar deutlich gesteigert werden konnte. Somit besteht

bei einer fehlenden Annahme einer CEF-Maßnahme durch den Kiebitz zumindest ein Indiz, dass entweder die Qualität der Fläche als solche oder die der Maßnahme nicht ausreicht. (...) Bestehen aus Sicht der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde jedoch Hinweise, dass die Eignung der Maßnahme nicht gegeben ist, muss diese tätig werden und eine Nachbesserung einfordern. (...)“.

Ferner heißt es „(...) Bei Arten, die sich überregional in einem starken Bestandsrückgang befinden, müssen Flächen, die neu durch die Art besiedelt werden sollen, besonders attraktiv gestaltet werden, um eine Besiedlung trotz mangelnden Populationsdrucks zu erreichen. (...)“.

Schließlich wird dringend empfohlen, „(...) ein übergreifendes Konzept zum Schutz des Kiebitzes im Rahmen von



Foto: Th. Israel

Eingriffsplanungen auf dem Gebiet der Stadt Münster in Zusammenarbeit mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland und dem NABU Münster zu erarbeiten (...). In diesem Konzept sollten Flächenpools, möglichst in Bereichen mit bestehenden Kiebitzvorkommen, dargestellt werden, in denen zukünftig CEF-Maßnahmen für den Kiebitz sowie ggf. aus anderen Instrumenten finanzierte Schutzmaßnahmen für diese Art gebündelt werden (Entwicklung von Kiebitz-„Hotspots“). (...)“.

In der Besprechung herrschte Einigkeit, den Empfehlungen des LANUV zu folgen. Das städtische Umweltamt sieht sich nun in der Pflicht, die notwendigen Schritte zusammen mit anderen Stellen der Verwaltung einzuleiten, um entsprechende Flächen verfügbar zu machen und ökologisch aufzuwerten. Die Expert*innen der NABU-Naturschutzstation haben geeignete Flächen im Stadtgebiet identifiziert. Diese befinden sich aber nur in Einzelfällen in städtischem Eigentum. Es wird kaum möglich sein, ohne Grunderwerb bzw. Flächentausch vielfältige, großflächige Lebensräume mit hohem Wasserstand, Wildkräutern, Bodenfauna und Insekten zu schaffen, die den Kiebitzküken ausreichend Nahrung bieten.

Da bedarf es dann wohl auch der politischen Unterstützung des Rates der Stadt und seiner Gremien, die wir im November 2024 per Schreiben an die Ratsparteien einforderten. Angesichts der nun amtlich belegten Kompensationsdefizite tauschen wir da gern unsere Hoffnung gegen eine Zuversicht ein, dass die Lokalpolitik gemeinsam mit der Stadtverwaltung alles tun wird, um den gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. ■

Detlef Lobmeyer

Neues aus Münster – **Kurz notiert**

Inakzeptabler Umgang mit Kammolchen

Ein Unternehmen im Südosten von Münster plant den Bau einer Lagerhalle, wofür ein Stillgewässer beseitigt werden soll. Hierbei handelt es sich um ein nach § 30 BNatSchG geschütztes Biotop. In dem Gewässer, welches sich in einem Biotopverbundsystem befindet, wurde eine große Kammolchpopulation mit über 500 adulten Tieren festgestellt. Die Untere Naturschutzbehörde (UNB) bei der Stadt Münster hat einer Anlage eines Ersatzgewässers zur Aufnahme der Kammolche in ca. 10 km Entfernung zugestimmt und will eine Ausnahme (keine Befreiung) zur Beseitigung des geschützten Biotops erteilen.

Ein Ersatzgewässer wurde bisher jedoch nicht angelegt. Entgegen gesetzlicher Regelungen hat die UNB vielmehr eine Befreiung zum Abfangen der Kammolche aus dem überplanten Gewässer und zur Umsiedlung in bereits bestehende Gewässer erteilt.

Bunker für Fledermäuse ausgestattet

Dunkelheit sowie ausgewogene Luftfeuchtigkeit und Temperaturverhältnisse machen einen seit 1945 ungenutzten, erdbedeckten Bunker nahe der Schleusenanlage am Dortmund-Ems-Kanal attraktiv als Fledermauswinterquartier. Im Auftrag der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung stattete unsere Arbeitsgruppe (AG) Fledertierschutz den Bunker im Oktober 2024 mit speziellen Bims-Hohlblocksteinen aus.

Ferner wurde der Bunker an der Ostseite für Fledermäuse geöffnet. Dr. Carsten Trappmann, Leiter der NABU-AG, rechnet damit, dass Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Wasserfledermaus und Teichfledermaus den Bunker als Winterquartier entdecken und sich in die Löcher der Fledermausquartiersteine zurückziehen. Der Bunker wurde nach den Arbeiten bereits nachweislich von Fledermäusen besucht.

Medien schwach beim Thema Artenschutz

Zum Titelthema: Infolge unserer Pressemitteilung brachte lediglich die lokale Onlinezeitung RUMS einen Beitrag zum ungenügenden Kiebitzschutz der Stadt (s. Beitrag auf S. 17). Westfälische Nachrichten und WDR zeigten keinerlei Interesse. Kritischer Journalismus zur Biodiversitätskrise in der lokalen Berichterstattung? Selten. Häufig sind hingegen Berichte über Haustiere – ein weiteres Beispiel für die Nebenrolle des Naturschutzes in der medialen Berichterstattung gemäß dem Leitartikel von Kurt Kuhnen auf S. 4. ■

Detlef Lobmeyer

EINLADUNG

Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbandes Münster e.V.
Am Freitag, den 04. April 2025 um 19:00 Uhr

NEU: im Gruppenraum 1 im 2. OG des B-Side-Gebäudes, Am Mittelhafen 42, 48155 Münster

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte aus den Arbeitsgruppen
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer*innen
7. Entlastung des Vorstandes

8. Wahl der Kassenprüfer*innen
9. Wahl der Vertreter zur Landesvertreterversammlung NABU NRW
10. Änderung der Vereinssatzung
11. Verschiedenes

Der Vorstand

Aufruf der AG Fledermausschutz im NABU Kreis Steinfurt **Wir suchen dringend Verstärkung in der Fledermauspflege!**



Pflegeties Breitflügel-Fledermaus. Foto: W. Stegemann

Die AG Fledermausschutz beim NABU-Kreisverband Steinfurt sucht dringend Verstärkung. Immer wieder werden verletzte Tiere gefunden und benötigen Hilfe. Im Idealfall können die Tiere gesund gepflegt und wieder ausgewildert werden – ein wichtiger Beitrag zum Arten- und Naturschutz!

Das solltest Du mitbringen:

- Interesse an Fledermäusen im Allgemeinen;
- Interesse an der Tierpflege im Besonderen;
- Bereitschaft zur Impfung gegen Tollwut oder eine Tollwutimpfung, die nicht länger als ein Jahr zurückliegt. Die Impfung kostet ca. 250,- € (Kosten werden u.U. von der Krankenkasse als Reiseschutzimpfung übernommen);
- Bereitschaft, Tiere von den Finderinnen und Findern nach Absprache im Kreisgebiet Steinfurt abzuholen oder bringen zu lassen;

- Finderinnen und Finder ggf. beraten (telefonisch oder persönlich bei der Abholung/Einlieferung).

Wir bieten:

- Einarbeitung in das Thema Fledermäuse im Allgemeinen;
- Gründliche Einarbeitung in das Thema der Fledermauspflege (Erste Hilfe, weitere Pflege, Auswilderung usw.). Das oberste Ziel der Fledermauspflege ist es, die gefundenen Tiere nach dem Pöppeln wieder auszuwildern;
- WhatsApp-Gruppe unter der Leitung von Frau Dr. Keil (Fledermauszentrum Hannover) und mit weiteren engagierten Tierärzten und Fledermauspfleger*innen aus DE/A/CH/I;
- Mitarbeit in der NABU-AG Fledermausschutz Kreis Steinfurt;
- Die Freude daran, Tiere nach der Genesung wieder in die Freiheit zu entlassen.

Optional:

- Nach Wunsch ist auch die Mitarbeit in anderen Themengebieten rund um den Fledermausschutz möglich (Quartierkontrollen, Ausflugszählungen etc.);
- Nach Wunsch Schulung im Bereich der Artbestimmung;
- Nach Wunsch Schulung im Bereich der Bioakustik.

Wichtige Information:

Die Pflege von Fledermäusen ist sehr zeitintensiv, beschränkt sich dafür aber i.d.R. nur auf den Zeitraum von März bis Oktober. Die intensivste Zeit ist Juni bis August – da gibt es sehr viele „Findelbabys“. Die Jungtiere müssen in den ersten Tagen alle zwei Stunden gefüttert werden – Tag und Nacht! Schwache Tiere müssen mehrmals am Tag gefüttert und getränkt werden. Darüber muss man sich im Klaren sein! ■

Klaus Schnippengerd

Weitere Infos unter <https://nabu-kv-st.de/AGFledermausschutz.html>

Anfragen an: klaus.schnippengerd@nabu-kv-st.de oder per WhatsApp unter 01523 8257265 (bitte keine Anrufe)





Die Aktiven der Sumsel-Streuobstwiese freuen sich über die verdiente Auszeichnung. Foto: F. Hesseling

Aktive des NABU Emsdetten gewinnen 2024 den bundesweiten Pflanzwettbewerb „Deutschland summt“ in der Kategorie „Kommunale Flächen“

Streuobstwiese „Sumsel“ ist Gewinnergarten

Erst 2023 auf 11.000 qm zwischen Austumer Waldrand und Wohngebiet Hörstingsheide angelegt, erweist sich die neue „Sumsel-Streuobstwiese“ in Emsdetten als Erfolgsmodell und wurde im September 2024 von der Stiftung für Natur und Umwelt in Berlin im Rahmen des Pflanzwettbewerbs „Deutschland summt“ mit dem ersten Preis für besonderen Einsatz für die Wildbienen und den Erhalt der heimischen Artenvielfalt ausgezeichnet.

Mehr als 400 Einsendungen mit vielfältigen Ideen aus dem ganzen Bundesgebiet, aufgeteilt in neun Kategorien und mit einer Gesamtfläche von 28 ha lagen der Jury zur Bewertung vor. „Es ist schon beeindruckend“, so die Emsdettener Naturschützer übereinstimmend, „was Menschen so alles einfällt, um die Natur zu bewahren und die Wildbienen zu schützen“. Das Projekt „Sumsel“ war dabei mit seinen 1,1 ha das zweitgrößte Projekt, ein Balkon mit 2,7 qm das kleinste. Was die Jury besonders beeindruckte, war die Vielfalt der gemeinsamen Aktionen unter Beteiligung so vieler Menschen.

Seit November 2023, als die ersten 31 Obst- und Nussbäume auf der ehemaligen Pferdewiese durch die tatkräftige Unterstützung vieler Emsdettener Interessierter ihre neue Heimat fanden (wir berichteten in Naturzeit Nr.41), ist viel passiert auf der Wiese und sie

erlangt immer mehr Bekanntheit und Zustimmung als „Emsdettener Ding“. Aus der Pflanzaktion bildete sich die lose Gruppe „Sumsel-Streuobstwiese“ mit fast 40 Personen, die immer wieder ansprechbar sind für unterschiedliche Aktionen und dann kräftig mit anpacken, wenn die Aktiven des NABU neue Ideen umsetzen wollen. So wurden im letzten Jahr etwa 30 Nistkästen für Meisen und Stare angebracht, ein großer Totholzhaufen und eine gut 20 m lange Benjeshecke angelegt sowie eine größere Fläche ausgemagert, auf der Regio-Saatgut ausgesät und heimische Wildstauden gepflanzt wurden. Mit der Zeit soll die gesamte Fläche der Wiese ausgemagert werden, doch das braucht Geduld. Neben der regelmäßigen Baumscheibenpflege kostet das Entfernen invasiver Arten wie dem Drüsigen Springkraut und der Kanadischen Goldrute Nerven und fordert viel Tatkraft, denn die Menge an Biomasse ist hoch.

Rechtzeitig zum ersten Geburtstag konnten auch die neuen Info-Schilder, die in Kooperation mit dem Emsdettener Gymnasium entstanden und vom Kreis gefördert wurden, installiert werden. Als nächstes größeres Projekt ist dann die Anlage eines Sandariums geplant.

Damit die jungen Bäume lange und stabil leben können, brauchen sie bald ihren ersten Erziehungsschnitt. Dazu findet ein Schnittkurs mit Karin Rietman vom Streuobstnetzwerk Münsterland am 1. März 2025 um 10 Uhr auf der Wiese statt. Für den Frühsommer ist außerdem ein Sensenkurs auf der Wiese geplant. Weitere Infos folgen. ■

Marianne Hauser

Veranstaltungen des NABU im Münsterland

Foto: S. Banyong

Die Teilnahme an Exkursionen und Vorträgen ist, wenn nicht anders angegeben, kostenlos. Bitte beachten Sie auch die jeweiligen Homepages der NABU-Kreisverbände und die NABU-Termin Datenbank unter www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/termine/?ref=footer. Hier können sich Änderungen ergeben.

Weitere naturkundliche Veranstaltungen in Kooperation mit dem NABU unter www.muensterland-safaris.de.

KREIS BORKEN

01.02.

13:30 Uhr | Wanderung
Winterwanderung

Klemens Eising organisiert für diesen Nachmittag einmal mehr die traditionelle Winterwanderung. Wohin es geht bleibt – wie immer – eine Überraschung. Für NABU-Mitglieder und Freunde. Anmeldungen bei Klemens, Tel.: 02872-9480523

15.02.

09:30 – 12:00 Uhr | Seminar
Obstbaumschnitt

Der NABU in Rhede lädt zu einem Seminar zum Thema Obstbaumschnitt ein. Nach einer theoretischen Einführung in den Obstbaumschnitt wird auf der Obstwiese an Bäumen unterschiedlichen Alters Erziehungs- bzw. Erhaltungsschnitt demonstriert. Treffpunkt: Alter Hof Seggewiß, Habers Mühle 1 (Rhede-Krommert). Teilnahmebeitrag: 5 € (3 € für NABU-Mitglieder). Interessenten werden gebeten, sich bei Gerd Fahrland, Tel.: 02872-2020 anzumelden. Wichtig ist wetterangepasste Kleidung, da das Seminar überwiegend draußen stattfindet.

20.02.

20:00 Uhr | Bildervortrag
Die anderen Wespen

Wespen haben im Allgemeinen einen schlechten Ruf. Dabei gibt es bei den Wespen eine faszinierende Vielfalt von Lebensweisen und Arten. Thomas Alfert möchte in diesem Bildervortrag einen Einblick in die faszinierende Welt der „anderen Wespen“ geben und dazu beitragen, dass wir unseren Blick auf die Wespen erweitern. Kosten: 4 € (3 € für Mitglieder)

23.02.

10:00 Uhr | Exkursion
Vorfrühling im Prinzenbusch

Thomas Alfert lädt zu einer vogelkundlichen Führung in den Prinzenbusch ein und möchte Vogelarten zeigen, die schon zeitig im Frühjahr aktiv sind. Treffpunkt: Parkplatz Akademie Klausenhof, Schloßstraße, Rhede

22.03.

07:00 Uhr | Exkursion
Vogelstimmen im Bürgerpark

Thomas Alfert lädt zu einem Spaziergang in den Bürgerpark ein, um dort die Vogelstimmen heimischer Vogelarten kennenzulernen. Treffpunkt: Eingang Alter Friedhof, Ecke Vinzenzstraße/Kolpingstraße, Rhede

NAJU-Gruppen Rhede: Freitags

15:30 – 17:30 Uhr | NAJU
„Die Eichhörnchen“

Kindergruppe von 8-13 Jahren. Es sind noch Plätze frei.

Samstags

10:00 – 11:30 Uhr | NAJU
„Die Eichelhäher“

NAJU-Gruppe von 5-9 Jahren.

Samstags

10:30 – 12:30 Uhr | NAJU
„Die Waldhumeln“

NAJU-Gruppe ab 14 Jahren. Es sind noch Plätze frei.

Jeden ersten und dritten Samstag

10:30 – 12:00 Uhr | NAJU
NAJU-Schnuppergruppe

In Begleitung der Waldhumeln gibt es an jedem ersten und dritten Samstag für Kinder von 6-9 Jahren die Gelegenheit sich mit der Umwelt zu beschäftigen. Es sind noch Plätze frei.

NAJU-Gruppe Borken: Freitags

16:00 – 18:00 Uhr | NAJU
„Steinkauz“

Kindergruppe von 8-10 Jahren. Es sind noch Plätze frei.

Dienstags (außer an Feiertagen)

19:00 – 21:00 Uhr | Treffen
Ortsgruppe Bocholt

Treffen der Ortsgruppe Bocholt in der NABU-Kreisgeschäftsstelle, Königsmühle 3, am Bocholter Aa-See.

Jeden ersten und dritten

Donnerstag (September bis März)
19:30 Uhr | Treffen

Offener Gruppentreff Rhede

Wir treffen uns zum lockeren Austausch von aktuellen Gegebenheiten in Sachen heimischer Natur (außer an Feiertagen und bei Vorträgen). NABU-Heim, Lindenstraße 7, 46414 Rhede

KREIS COESFELD

05.02.

19:30 – 21:00 Uhr | Vortrag
Wie das Münsterland zu seiner Flora fand

Die erste Flora des Münsterlandes, von Clemens von Bönninghausen erschien im Jahr 1824. Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums hat sich Hermann Grömping in einer reich bebilderten, spannenden Biografie mit diesem besonderen Menschen befasst und Kerstin Wittjen mit 150 Pflanzenporträts und einer vergleichenden floristischen Bestandsaufnahme einen Bogen zur Gegenwart geschlagen. Nach dem Vortrag findet eine Kurzführung durch die dazugehörige Ausstellung im Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld statt. Dieser Vortragsabend wird in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. durchgeführt. Treffpunkt: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld in Nottuln-Darup.

04.03.19:30 – 21:00 Uhr | Vortrag
Wunderwelt Moor

Moore bieten nicht nur den unterschiedlichsten Bewohnern eine Heimat, sondern gehören zu unseren wichtigsten Verbündeten im Klima- und Artenschutz. Diesen und weiteren Fragen geht Farina Graßmann auf den Grund – begleitet von eindrucksvollen Aufnahmen aus dieser einzigartigen Landschaft. Dieser Vortragsabend wird in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum in Lüdinghausen durchgeführt. Treffpunkt: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld in Lüdinghausen, Rohrkamp 29.

06.04.10:00 – 12:30 Uhr | Exkursion
Von Feldlerchen und Rotmilanen

Feldlerchen sind bekannt für ihren ausdauernden Singflug, bei dem sie in den Himmel aufsteigen. Der Spaziergang mit Udo Wellerdieck von Münsterland-Safaris führt in ein Gebiet, in dem Feldlerchen zu beobachten sind. Auch Kolkraben, Rohrweihen und Rotmilane gibt es vor Ort. **Anmeldung erforderlich:** <https://www.nabu-coesfeld.de/termine/anmeldung-feldlerche-1/>. Treffpunkt: Eier-Hugo, Forsthövel-Haiholt 1, Ascheberg.

20.04.10:00 – 12:30 Uhr | Exkursion
Brachvögel, Kiebitze und Nachtigallen im NSG Letter Bruch

Das 66 ha große NSG Letter Bruch ist ein Relikt der ehemals ausgedehnten Feuchtwiesengebiete des Kreises Coesfeld. Rund 30 ha befinden sich seit 1991 im Eigentum des Landes NRW und werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes überwiegend extensiv beweidet. Auf einem Rundgang unter der Leitung von Matthias Olthoff vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld wird das Naturschutzgebiet erkundet. **Anmeldung erforderlich** beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld.

04.05.07:00 – 10:00 Uhr | Exkursion
Vogelstimmenwanderung in den Borkenbergen

Der ehemalige Truppenübungsplatz Haltern-Borkenberge ist seit 2015 als Nationales Naturerbe ausgewiesen. Die nährstoffarme Heide- und Moorlandschaft ist eines der ornithologisch bedeutendsten Gebiete im Kreis Coesfeld. Bei einer morgendlichen Wanderung unter der Leitung von Matthias Olthoff vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld

auf dem für Besucher freigegebenen Rad- und Wanderweg wird versucht, möglichst viele der in den Borkenbergen vorkommenden Vogelarten zu hören und zu sehen. Diese Exkursion wird in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld und der VHS Dülmen durchgeführt. **Anmeldung erforderlich** beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld.

15.05.17:00 – 19:00 Uhr | Exkursion
NSG Ichterloh – „neue Wildnis“ für gefährdete Arten

Im Naturschutzgebiet Ichterloh bei Nordkirchen sind mehrere landeseigene Waldflächen als Wildnisgebiet ausgewiesen worden. Hier findet keinerlei forstliche Nutzung mehr statt. Anhand der Vogelwelt wird erläutert, welche Arten von diesen wilden Wäldern profitieren. Die Exkursion unter der Leitung von Matthias Olthoff vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld wird in Verbindung mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld und Tourist Information Nordkirchen durchgeführt. **Anmeldung erforderlich** beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld, der Treffpunkt wird bei der Anmeldung mitgeteilt.

05.06., 06.06.17:00 – 18:00 Uhr | Exkursion
Familienexkursion zum Steinkauzrevier in Billerbeck

Winfried Rusch führt seit über 40 Jahren ein Artenschutzprogramm für den Steinkauz durch. An diesem Nachmittag fahren wir in ein Steinkauzrevier und erfahren dabei, wie sie bei uns leben. Der Weg ins Revier wird gemeinsam mit PKW-Fahrergruppen zurückgelegt. Diese Exkursion unter der Leitung von Winfried Rusch wird in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. durchgeführt. **Anmeldung erforderlich:** <https://www.nabu-coesfeld.de/termine/anmeldung-steinkauz/>, der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

07.06.17:00 – 18:00 Uhr | Exkursion
Familienexkursion zum Steinkauzrevier um Dülmen-Rorup

Diese Exkursion unter der Leitung von Roland Kaul vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld und Winfried Rusch vom NABU-Kreisverband Coesfeld wird in Zusammenarbeit mit der VHS Dülmen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld

durchgeführt. **Anmeldung erforderlich** beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld. Der Weg ins Revier wird mit dem PKW zurückgelegt.

STADT MÜNSTER**12.02.**18:30 – 20:00 Uhr | Vortrag
Die Vielfalt unserer Bienen

Bei „Biene“ denken die meisten an unsere Honigbiene. Die Lebensweise der meisten heimischen Bienenarten unterscheidet sich jedoch stark von der der Honigbiene. Generalisten und Spezialisten unter unseren Bienen werden vorgestellt. Wer ihre Lebensweise kennt, kann gezielt etwas für die bedrohten Arten tun. Umwelthaus, Seminarraum im 1. OG, Zumsandstraße 15, 48145 Münster

08.03.10:00 – 15:30 Uhr | Seminar
Erziehungsschnitt Obstbaum

Einführung in den Erziehungsschnitt von hochstämmigen Bäumen auf Streuobstwiesen und in Gärten. In diesem Seminar werden in Theorie und Praxis der jährliche Schnitt und Wuchs zum Aufbau eines Obstbaumes erläutert. Es wird auf die Besonderheiten der verschiedenen Obstarten und geeignetes Werkzeug eingegangen. Neben einer Vorführung schneiden die Teilnehmer*innen unter fachlicher Anleitung selbst. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 35 €/Person, 25 € bei NABU Mitgliedschaft. Referent Andreas Beesten, zertifizierter Obstgehölzpfleger (PV), Weitere Infos 0157-74972047, **Anmeldung bis 22.02.25:** buero@nabu-muenster.de

17.03.19:00 – 20:30 Uhr | Informationsveranstaltung
Aktiv im NABU Münster

Begrüßungs- und Informationsabend für Neumitglieder und für alle, die aktiv im Naturschutz mitarbeiten möchten. Wir informieren in geselliger Runde über die Aktivitäten unseres Vereins in den Arbeitsgruppen, bei der Naturschutzjugend (NAJU) und im Vorstand. Umwelthaus, Seminarraum im 1. OG, Zumsandstraße 15, 48145 Münster

18.03.18:30 – 19:30 Uhr | Vortrag
20 Jahre NABU-Weidelandchaften in der Emsaue! Grund zur Hoffnung!

Im Jahr 2004 konnte die NABU-Naturschutzstation Münsterland mit der ganzjährigen extensiven Beweidung von drei Flächen an der Ems auf insgesamt 70 ha beginnen. Seitdem grasen Rinder und Pferde dort weitestgehend selbstbestimmt und sorgen für eine eigendynamische, artenreiche Entwicklung der Landschaft. Der Vortrag zeigt, was in den 20 Jahren passiert ist und warum die Erfahrungen Grund zur Hoffnung geben. Treffpunkt: Umwelthaus, Seminarraum im 1. OG, Zumsandstr. 15, 48145 Münster

04.04.19:00 Uhr | Versammlung
Mitgliederversammlung des NABU Münster e. V.

s. Einladung und Tagesordnung auf Seite 18, Detlef Lobmeyer, Tel.: 0251-136007, vorstand@nabu-muenster.de B-Side-Gebäude, Am Mittelhafen 42, 48155 Münster, Gruppenraum 1 im 2. OG

26.04.20:00 – 22:00 Uhr | Exkursion
Königliches Konzert – Laubfroschexkursion

Besuch eines der größten Laubfroschvorkommen Westfalens. Dabei können nicht nur die stimmungsvollen Froschkönige bei ihrem Konzert, sondern auch das Gefolge aus Molchen, Wasserkäfern oder Libellenlarven beobachtet werden – ein Erlebnis für die ganze Familie. Gummistiefel sind bei diesem nächtlichen Spaziergang empfehlenswert, Taschenlampen hilfreich. Treffpunkt Parkplatz des Dehner-Gartencenters, Handorfer Straße 105, Münster-Handorf.

02.05.15:00 – 18:00 Uhr | Exkursion
Weltkulturerbe Streuobst – Radtour

Kurze geführte Radtour zu Münsters Refugien der Artenvielfalt. Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Kontakt: Andreas Beesten buero@nabu-muenster.de, Tel.: 0157-74972047

04.05.14:00 – 17:00 Uhr | Fahrradexkursion
Bedrohte Kiebitze

Der Schutz des Kiebitzes und seines Lebensraumes ist ein Dauerthema, gerade auch in Münster. Die Fahrradexkursion zu einer der letzten Kiebitz-Brutkolonien in Münster informiert über den dramatischen Rückgang und seine Ursachen. Mit etwas Glück können die prächtig gefärbten Kiebitzeltern mit ihren Küken beobachtet werden. Streckenlänge etwa 25 km. Fernglas hilfreich. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster, **Anmeldung bis 26.04.2025** an vorstand@nabu-muenster.de

04.05.15:00 – 17:30 Uhr | Fest
19. Münsteraner Obstblütenfest

Wir feiern unter blühenden Bäumen mit euch den Frühling. Mit Apfelkuchen und Apfelsaft, und wer mag kann mit den Vögeln um die Wette singen. Veranstaltungsort siehe www.nabu-muenster.de/projekt-obstwiesenschutz/termine/

10.05.14:30 – ca. 17:30 Uhr | Exkursion
Insekten in der Ems-Aue bei Telgte

Vom Bahnhof in Telgte laufen wir zur Ems-Aue und wandern den Fluss aufwärts. Dort gibt es mehrere angelegte Wiesen. Wo es blüht, sind Insekten nicht weit. Unsere Bienen werden im Mittelpunkt stehen. Festes Schuhwerk ist empfohlen und wer hat, sollte eine Kamera mitnehmen. Bitte beachten Sie, dass das Gelände uneben ist und die Strecke ca. 7-8 km lang sein wird. Daher ist die Exkursion für Kinder nicht geeignet. Bei schlechtem Wetter findet die Exkursion nicht statt. Treffpunkt: Samstag um 14:30 Uhr am Bahnhof Telgte. Der Zug (RB 67) aus Münster kommt planmäßig um 14:30 Uhr an. **Anmeldung bis 05.05.2024:** LFA-Entomologie@NABU-NRW.de

10.05.09:30 – ca. 17:30 Uhr | Seminar
Scharfe Sense – guter Schnitt

In diesem Seminar wird das Mähen mit der Sense vermittelt, Übung und Erweiterung der Kenntnisse im Umgang mit diesem besonders schonenden Handwerk. Anschließend werden verschiedene Arten des Dengelns vorgestellt und erlernt. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 100 €. Referent Georg Hermes, Sensenverein Deutschland, Anmeldung bis 10.04.25: buero@nabu-muenster.de

28.06.

08:00 – ca. 13:30 Uhr | Seminar
Obstbaumschnitt im Sommer
Worauf kommt es beim Schnitt in belaubten Obstbäumen an? Es wird vermittelt, wie und zu welcher Zeit der Schnitt verschiedener Obst-Arten durchzuführen ist. Infos zu weiteren Pflegemaßnahmen und Schädlingsabwehr runden das Thema ab. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 35 €/Person, 25 € bei NABU Mitgliedschaft. Referent Andreas Beesten, zertifizierter Obstgehölzpfleger (PV), Weitere Infos 0157-74972047, **Anmeldung bis 14.06.25:** buero@nabu-muenster.de

12.07.09:30 – ca. 17:30 Uhr | Seminar
Scharfe Sense – guter Schnitt

In diesem Seminar wird das Mähen mit der Sense vermittelt, Übung und Erweiterung der Kenntnisse im Umgang mit diesem besonders schonenden Handwerk. Anschließend werden verschiedene Arten des Dengelns vorgestellt und erlernt. Seminarort wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Beitrag 100 €. Referent Georg Hermes, Sensenverein Deutschland, **Anmeldung bis 21.06.25:** buero@nabu-muenster.de

KREIS STEINFURT**10.02., 10.03., 14.04., 12.05., 09.06., 14.07.**

19:30 – 22:00 Uhr | Treffen
Die Umweltverbände Emsdetten treffen sich jeden zweiten Montag im Monat in der Gaststätte Diekhues Hoff, Diekstraße 2, 48282 Emsdetten.

30.01., 27.02., 27.03., 24.04., 22.05., 26.06.

19:30 – 22:00 Uhr | Treffen
Werken und Basteln für das NABU Lehmendorf
Interessierte sind eingeladen, in geselliger Runde Vogelnistkästen, Insektenhotels, Fledermauskästen und anderes für das NABU-Lehmendorf zu bauen. NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.



12.02., 09.04., 11.06.

19:30 – 22:00 Uhr | **Versammlung Treffen der Naturschützer**
Treffen der NABU-Aktiven zur Besprechung von Aktionen, Projekten und Veranstaltungen im NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.

15.02.

09:00 – 12:00 Uhr | **Pflegeeinsatz Entkusseln im Emsdettener Venn**
Entfernung des aufwachsenden Baum-Nachwuchses durch die „Vennfische“ und freiwillige Helfer. Anmeldung bei Ludwig Klasing unter 02572-4188 oder ludwig.klasing@emsdettener-venn.de.

22.02.

10:00 – 12:00 Uhr | **Krötenwanderung Aufstellen des Amphibienzauns**
Wir stellen unseren Amphibienzaun auf. Jeder kann mithelfen. Wir treffen uns vor dem Wäldchen am Laichgewässer, 48565 Steinfurt, Deelweg. Sollte der Boden gefroren sein, wird diese Aktion um eine Woche verschoben.

01.03.

10:00 Uhr | **Seminar Erziehung-Schnittkurs für Jungbäume**
Karin Rietman vom Streuobstnetzwerk Münsterland ist verantwortlich für die Baumpflege auf den Streuobstwiesen der Rieselfelder Münster. Treffpunkt Sumsel-Streuobstwiese Emsdetten, Kontakt: thomas.schomaker@nabu-kv-st.de.

01.03.

10:00 – 14:00 Uhr | **Pflegeeinsatz Fit für den Frühling – Pflahtreffen NABU-Lehmdorf**
Wir machen unser NABU-Lehmdorf fit für den Frühling. Für eine kleine Stärkung wird gesorgt. NABU-Lehmdorf, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.

30.03.

09:00 – 12:00 Uhr | **Rundgang Vorboten des Frühlings**
Rundgang in einem alten Waldgebiet, in dem es vor dem Laubaustrieb der Bäume erst einmal richtig bunt am Boden wird. Treffpunkt Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften.

18.05.

09:00 – 12:00 Uhr | **Wanderung Wanderung durch die Metelener Heide**
Zwischen Metelen und Burgsteinfurt geht es auf Wanderwegen durch eine typische Münsterländer Wiesenlandschaft mit eingestreuten Heideflächen. Treffpunkt Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften.

28.06.

09:00 – 13:00 Uhr | **Wanderung Zu Besuch im Agroforst**
Seit einigen Jahren baut der Hof Große Kleimann in Steinfurt seine Flächen zu Agroforst aus. Was das ist und wie es funktioniert, wird vor Ort erklärt. Treffpunkt Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften.

05.04., 03.05., 07.06., 05.07.

10:00 – 14:00 Uhr | **Pflegeeinsatz Pflahtreffen NABU-Lehmdorf**
Die NABU-Gruppe Steinfurt lädt zum Pflahtreffen ins NABU-Lehmdorf, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10 ein.

Jeden zweiten Dienstag im Monat

19:00 Uhr | **Monatsversammlung Monatsversammlung der NABU-Gruppe Neuenkirchen/Wettringen**
Treffen aller Naturfreunde. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen – neben einer Radtour oder einem Vortrag – im Vordergrund. Näheres wird vorher in der Tagespresse veröffentlicht. Bis April in der Villa Hecking, Alphons-Hecking-Platz 1, Neuenkirchen, ab Mai Rathaus Vorplatz in Neuenkirchen, weiter in privaten Autofahrgemeinschaften oder als Radtour.

jeden 1. Freitag im Monat (ab Februar)

19:30 Uhr | **Treffen Stammtisch NABU Rheine**
Zum Kennenlernen im Alten Gasthaus Delsen (gegenüber FCE-Stadion).

ab März jeden 1. Freitag im Monat

15:00 – 17:00 Uhr | **Pflahtreffen für den NABU-Garten**
Treffpunkt NABU-Garten im Drostenkämpchen, Horstmar.

KREIS WARENDORF

03.04., 10.07.

19:00 Uhr | **Versammlung Ortstreffen des NABU Oelde**
Der NABU Oelde lädt ein zum Ortstreffen im Heimathaus, Lehmwall 7.

18.05.

15:00 Uhr – 17:00 Uhr | **Exkursion Weideführung in die Emsaue zu Wildpferden und Rindern als Landschaftsgestaltern**
Naturkundliche Wanderung mit Christian Beckmann und Robert Tilgner durch die von Wildpferden und Rindern gestaltete Emsaue Lauheide. (Wasser-)Festes Schuhwerk oder Gummistiefel und Fernglas werden empfohlen. Treffpunkt: Haupteingang des Waldfriedhofs Lauheide.

24.05.

10:00 Uhr | **Fahrradtour Radtour mit dem NABU Oelde**
Der NABU Oelde lädt ein zu einer gemeinsamen Fahrradtour. Der Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

14.06.

10:00 Uhr | **Exkursion Besuch auf Haus Heidhorn**
Der NABU Oelde lädt ein zu einer gemeinsamen Exkursion nach Haus Heidhorn. Der Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

15.06.

15:00 Uhr – 17:00 Uhr | **Exkursion Weideführung in die Emsaue zu Wildpferden und Rindern als Landschaftsgestaltern**
Naturkundliche Wanderung mit Christian Beckmann und Robert Tilgner durch die von Wildpferden und Rindern gestaltete Emsaue Lauheide. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! (Wasser-)Festes Schuhwerk oder Gummistiefel und Fernglas werden empfohlen. Treffpunkt: Aussichtsturm „Pöhlen Nord“ (Anfahrt: von Telgte in Richtung Westbevern, letzte Straße links vor dem Ortsschild Westbevern, dann noch ca. 500 m).

Die Geschäftsstelle benötigt Verstärkung

Wir suchen Dich!



Jeder Beitrag – ob klein oder groß – ist unverzichtbar für das große Ganze.
Foto: L. Wollowski

Liebe Leserinnen und Leser, wir suchen Unterstützung für die Leitung der Geschäftsstelle des NABU-Kreisverbandes Steinfurt.

Du hast Lust, hinter die Kulissen eines Naturschutzvereins zu blicken und Teil eines vielfältigen und offenen Teams aus Ehrenamtlichen zu werden? Du möchtest dich mit Gleichgesinnten aktiv für den Naturschutz im Kreis Steinfurt einsetzen?

Dann melde dich bei uns!

Wir eröffnen gerne Gelegenheiten für erste unverbindliche Eindrücke der Vorstandsarbeit und gehen auf deine Wünsche und Fähigkeiten ein. Die Kontaktaufnahme ist möglich per E-Mail an vorsitzende@nabu-kv-st.de,

telefonisch unter der Nummer 01573 6162647 oder über die sozialen Medien wie facebook und instagram.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle umfassen u.a.:

- Teilnahme an Sitzungen,
- Entgegennahme und Bearbeitung bzw. Weiterleitung des Schriftverkehrs und von Anrufen,
- Antragstellungen bzw. weitere Bearbeitung von Nachweisen für den Kreis Steinfurt, LWL, Straßen NRW, Zoll, Straßenverkehrsamt, Versicherungen, Steuerberater,
- Archivierung aller Geschäftsvorgänge und der Sitzungsprotokolle,
- Vor- und Nachbereitung des Neujahrsempfangs und der JHV,

– enge Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und dem Schatzmeister.

Wünschenswerte Kompetenzen:

- Interesse an der Natur,
- Gute sprachliche Deutschkenntnisse,
- Teamfähigkeit und schnelle Auffassungsgabe.

Zeitlicher Rahmen:

- Tgl. ½ bis 1 Std.,
- für Anträge etc. 3 – 4 Std. zusätzlich.

■ Lisa Wollowski (Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Steinfurt)

EINLADUNG

zur **Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Steinfurt am Donnerstag, den 24. April 2025, um 19:30 Uhr in Stroetmanns Fabrik Soziokulturelles Zentrum Emsdetten e.V., Friedrichstraße 2, 48282 Emsdetten.**

Ich lade Sie und Euch herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein und freue mich auf all diejenigen, die sich uns und dem Naturschutz im Kreis Steinfurt verbunden fühlen.

Des Weiteren wird die Einberufung der Jahreshauptversammlung sowohl auf der Homepage des NABU Kreisverbandes Steinfurt als auch in der Tageszeitung und in den sozialen Medien bekannt gegeben. Die Veröffentlichung der Tagesordnung erfolgt fristgerecht auf der Homepage www.nabu-kv-st.de.

Lisa Wollowski
1. Vorsitzende



Zweiter Pflegeinsatz am RRB – Spaß an der Handarbeit trotz grauem Himmel. Fotos: L. Wollowski

Pflegeinsatz des NABU Ibbenbüren am Regenrückhaltebecken Süd Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen Viele

Der NABU-Ortsverband (OV) Ibbenbüren führte an zwei Wochenenden im November 2024 Pflegearbeiten am Regenrückhaltebecken Süd an der Rudolf-Diesel-Straße in Ibbenbüren durch. Erforderlich geworden war der Einsatz durch massiven Aufwuchs von Weiden, Haselsträuchern und unerwünschten, weil konkurrenzstarken Begleitkräutern wie z. B. Brennesseln, Melde sowie Kanadischem Berufkraut. Dabei wurde darauf geachtet, dass für Amphibien, Kleinsäuger und Vögel Rückzugsorte erhalten bleiben.

Die entfernten Gehölze wurden zum überwiegenden Teil in bereits bestehende Benjeshecken integriert. Die Abfuhr des sonstigen Grünabfalls erfolgte in vom Amt für Stadtentwässerung bereitgestellten Containern, insgesamt 0,88 t. Die Beseitigung der Begleitkräuter ist erforderlich, um ein weiteres Aussamen zu vermeiden sowie einer Überdüngung vorzubeugen.

Unterstützt wurde der OV Ibbenbüren personell und maschinell von Mitgliedern der anderen Ortsverbände im Kreis und des Kreisverbandes Steinfurt. Als Abschluss



Der entnommene Aufwuchs wurde zum Teil in die bestehenden Benjeshecken integriert.

der jeweiligen Einsätze wurde als Dankeschön vom OV Ibbenbüren eine warme Suppe angeboten. Interessierte am aktiven Umweltschutz in Ibbenbüren können sich informieren über die Homepage www.nabu-kv-st.de, Reiter NABU Ibbenbüren, oder per Mail an norbert.roetker@nabu-kv-st.de.

Der OV Ibbenbüren ist weiterhin auf der Suche nach einem Versammlungsraum für die monatlichen Treffen, da seit der Schließung des Meteora in Gravenhorst keine geeignete Lokalität gefunden werden konnte. Auch hier gerne Hinweise an die o. a. Adressen. ■ *Norbert Rötter, Josef Püttschneider*



Iris Schmidt und Wilhelm Thumel vom NABU KV Warendorf bei der Überreichung der Urkunde. Foto: U. Musche.

Unordnung oder Beitrag zu Natur- und Artenschutz? Schmetterlingsfreundlicher Garten

Anfang Oktober 2024 konnte der NABU Warendorf den Privatgarten von Iris und Carsten Schmidt in Freckenhorst mit Urkunde und Plakette als schmetterlings- und naturfreundlich auszeichnen. Der Besuch dieser wunderbaren Natur-oase war eine große Freude, gespickt mit Staunen und Respekt darüber, wie viele insektenfreundliche Kräuter, Gräser, Blumen, Sträucher und Bäume in einem privaten Siedlungsgarten Raum finden können. Direkt im Vorgarten empfängt uns ein herrliches Durcheinander von kleinen und großen Stauden, mit Rankpflanzen am bayrischen Staketenzaun.

Wilde und gezüchtete Rosen mit offenen Blüten verweben sich mit Wein und hohen Gräsern. Besonders stolz ist Iris Schmidt auf die „wilde Karde, eine botanische Besonderheit“, wie sie sagt. Im Sommer blüht diese mit blauvioletteten Blüten, jetzt hat sie kleine dekorative, nussartige Fruchtstände, die von leider seltener werdenden Stieglitzen aus dem benachbarten Wald gerne verzehrt werden.

Iris Schmidt erzählt, dass sie sich erstmal darüber hinwegsetzen musste zu denken, dass die Leute, die an ihrem Garten vorbeigehen, sie für absolut unordentlich und „schlörig“ halten.

Aber gerade die vermeintliche Unordnung folgt einem Plan, der einer inneren Einstellung folgt: „Unsere Ernährung und die Existenz unseres Lebensraums ist ohne Insekten und deren Bestäubungsarbeit, ohne Pflanzen und Tiere, die den Boden verbessern, ohne vielfältige Arten

nicht möglich.“ Was zeichnet nun diesen Garten aus? Familie Schmidt lässt zunächst einmal alles wachsen, was von alleine kommt und greift möglichst wenig ein. Zudem hat sie unzählige Pflanzen angesiedelt, die als Raupenfutter oder Nektarquelle für Schmetterlinge und Insekten dienen, zum Beispiel: Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer-, Quittensträucher, Haselnuss, Schneeball, Mispel, Pfirsich, Mandelweide, Obstbäume, Natternkopf, Schafgarbe, gewöhnlicher Dost, Wiesensalbei, echtes Labkraut, Gänseblümchen, Habichtskraut, Braunelle, Lavendel, Gundermann, Akelei, Fingerkraut, Storchschnabel, Veilchen, Taubnesseln und vieles mehr.

Es gibt einen Komposthaufen, einen Minitteich, ein Kräuterbeet, aufgeschichtete Steine und kleine Mauern, viel totes Holz, kleine Sandflächen und immer wieder Rankgitter für Kletterpflanzen. Spargel darf „schießen“ und blühen. In Abstän-

den hängen Nistkästen und Insektenhotels. Auf der selten gemähten, wilden Rasenfläche werden Inseln für Blumen und Wildkräuter zeitweilig stehen gelassen. Dennoch darf der freundliche Familienhund dort toben und spielen. Überall finden sich Wasserstellen in verschiedenen urigen Gefäßen. Der Abfall von Pflanzen bleibt liegen und Stängel und Pflanzenreste werden über den Winter stehen gelassen und sind damit Angebote an Insekten, dort zu überwintern.

„Menschen schaffen so vieles für sich, viel Materielles und viele Dinge zur Erleichterung, aber die Sorge für das eigene Wohl muss auch nachhaltig sein und das Wohl kommender Generationen von Kindern, Enkeln und Urenkeln einbeziehen. Deshalb möchte ich der Natur etwas zurückgeben.“ So Iris Schmidt. Das ist mit diesem wunderbaren, naturnahen Garten bestens gelungen. ■

Ulrike Musche

Projektgruppen leisten wertvolle Arbeit für Natur- und Artenschutz

NABU Oelde: Wir sind, was wir tun

Es ist erst eineinhalb Jahre her, dass sich rund fünfzig Personen in und um Oelde trafen und über das sprachen, was ihnen am Herzen lag und immer noch liegt: Der gelebte Naturschutz vor Ort. „Wir haben in Oelde zahlreiche engagierte Naturschützer, die mit Leidenschaft ihre Naturschutz-Projekte umsetzen. Damals fehlte eine Koordinationsstelle, die wir mit dem NABU Oelde geschaffen haben“, sagt Elke Preißler vom NABU Oelde. „Mit dem NABU Oelde möchten wir allen Naturschützern eine gemeinsame Anlaufstelle geben.“ Der NABU-Kreisverband Warendorf unterstützte die Gründung des NABU Oelde von Anfang an.

Neben Elke Preißler stehen Martin Rückert, Holger Sudholt, Norbert de Lange und Linda Adolf für die Koordination der Gruppe zur Verfügung. Eine der zentralen Aufgaben ist es, bestehende und neue Projektgruppen in ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten zu unterstützen. „Dabei ist die Unterstützungsleistung vielfältig“, weiß Martin Rückert. „Während beispielsweise die Projektgruppe Wiesenpflege oftmals helfende Hände benötigt, sucht die Projektgruppe Stadtwälder das Gespräch mit der Politik und Bevölkerung. Hier versuchen wir den Anforderungen entsprechend ein Netzwerk aufzubauen.“ Zusätzlich ist ein wesentlicher Punkt die Kommunikationsfähigkeit der Gruppe. Der NABU Oelde ist davon

überzeugt, dass der Naturschutzgedanke mit einer internen sowie externen Weitergabe von gezielten Informationen nachhaltig gefestigt werden kann. Somit gibt es einen festen Teilnehmerkreis, der regelmäßig über anstehende Aktionen der Projektgruppen per Mail und über separat eingerichtete WhatsApp-Kanäle unterrichtet wird. Dank Holger Sudholt und Norbert de Lange konnte die neue Homepage www.nabu-oelde.de aufgebaut werden, die für Interessenten eine erste Anlaufstelle bietet. Für die kontinuierliche Berichterstattung in den regionalen Print- und Online-Medien ist Pressereferentin Linda Adolf für den NABU Oelde zuständig.

NABU Oelde – Projektgruppen

Der NABU Oelde ist in den Projektgruppen Amphibienschutz, Bachpaten, Fledermausschutz, Stadtwälder und Streuobstwiesen organisiert. „Dabei arbeiten die Projektgruppen unabhängig voneinander“, sagt Holger Sudholt. „Trotzdem sind wir alle stark miteinander vernetzt und helfen uns bei Bedarf untereinander. Das enorme Gemeinschaftsgefühl vor dem Hintergrund des Naturschutzes berührt mich bei unseren Treffen besonders.“

Amphibienschutz in Oelde

Die Projektgruppe Amphibienschutz des NABU Oelde setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen der streng



Christian Krohn mit seiner Tochter Emilia, Rita Olbrich und Martin Rückert vom NABU Oelde stehen stellvertretend für die Helfenden des World Cleanup Days in Oelde. Foto: L. Adolf

geschützten Amphibienarten in Oelde zu verbessern und, wo immer möglich, neue Lebensräume zu schaffen. Während der Wanderzeit im Frühjahr kümmern sich die Teilnehmenden täglich um die vom NABU aufgestellten Krötenzäune an mehreren Straßen. Sie bestimmen und transportieren zahlreiche Kröten, Frösche und Molche sicher zu ihrem Zielgewässer. Zukünftig soll eine kontinuierliche Überprüfung der Oelder Gewässer durch die Projektgruppe für einen verbesserten Amphibienschutz sorgen.

Bachpaten in Oelde

Gewässer sind wertvolle Lebensräume. Die Teilnehmenden der Projektgruppe Bachpaten führen mit Unterstützung der NABU-Naturschutzstation Münsterland regelmäßige Beobachtungen der heimischen Gewässer durch, melden akute Pro-

bleme wie beispielsweise Verschmutzungen im und am Gewässer und befreien diese auch von solchen. Ein großer Bestandteil der ehrenamtlichen Tätigkeit sind die Dokumentation sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Fledermausschutz in Oelde

Als nächtliche Insektenjäger sind Fledermäuse auf vielfältige Lebensräume angewiesen, darunter alte Baumbestände und verlassene Gebäude. Die Projektgruppe Fledermausschutz arbeitet daran, die Fledermauspopulationen in der heimischen Region zu erfassen und zu fördern. Einer der Schwerpunkte ist, vorhandene Fledermausquartiere wie der Fledermausbunker „Am Hang“ in Stromberg zu pflegen sowie neue Quartiere wie z.B. das Winterquartier im Vier-Jahreszeitenpark oder das Trafohäuschen „Mackenbergr“ in Sünninghausen herzurichten.

Stadtwälder in Oelde

Mit der Gründung im August 2024 ist die Projektgruppe Stadtwälder die Jüngste der bestehenden Gruppen, daher konzentriert sie sich aktuell auf die Bestandsaufnahme und Dokumentation der städtischen Wälder in Oelde. In Abstimmung mit den kommunalen Trägern sollen zukünftig Maßnahmen zu Erhalt und Pflege der Stadtwälder formuliert werden. Dazu zählen u.a. die Entfernung von wildem Müll und invasiven Pflanzen und die Sicherung von wertvollen Habitatbäumen, um die ökologische Stabilität zu fördern.

Streuobstwiesen in Oelde

Als wahrer Hotspot der Artenvielfalt wollen die Teilnehmenden der Projektgruppe die Streuobstwiesen in und um Oelde pflegen und erhalten. Dabei kommt es regelmäßig zu tatkräftigen Einsätzen wie das Einholen der Mahd auf den Wildblumenwiesen, Förderung von Wiesenblumen und das Entfernen invasiver Pflanzarten wie bspw. bei der Salbeiwiese in Sünninghausen. Zusätzlich werden Obstbäume fachgerecht gepflegt sowie die Wiesen mit Neupflanzungen erweitert.

Zukünftig

Die nächste Projektgruppe steht bereits in den Startlöchern: Igelschutz. Ein erstes Treffen ist im Dezember 2024 geplant. Interessierte an der neuen Projektgruppe Igelschutz sowie an allen anderen Projektgruppen sind herzlich Willkommen. Informationen gibt es hierzu unter www.nabu-oelde.de. ■

Linda Adolf



Das Orga-Team vom NABU Oelde auf der vom NABU Oelde betreuten Wildblumenwiese zwischen Oelde und Sünninghausen: Martin Rückert, Holger Sudholt, Linda Adolf und Elke Preißler (v.l.n.r.). Es fehlt Norbert de Lange. Foto: „Die Glocke“/C. Kingma

EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung des Naturschutzbund Deutschland im Kreis Warendorf e.V. am Mittwoch, den 09.04.2025 um 19:30 Uhr im „Pängel Anton“ Neuengraben 12, 59320 Ennigerloh. Belinda Och stellt mit einem Vortrag den „Vogel des Jahres“ vor.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen
4. Bericht der NABU-Naturschutzstation Münsterland
5. Bericht der NABU-Gruppe Oelde
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer

8. Aussprache zu den Berichten 2-7
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahlen
- 10 a) Wahl der Wahlleitung
- 10 b) Wahl der Vorstandsmitglieder
- 10 c) Wahl der Kassenprüfer
- 10 d) Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung 2025
11. Verschiedenes

Änderungen oder Ergänzungen zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens bis zum 26.03.2025 einzureichen. Eine zusätzliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

Für den Vorstand
Ludwig Kriener
1. Vorsitzender

Wertvolle Hilfe für Greifvögel in Not

„Greifvögel-Rettungsdienst“ in Warendorf

Jedes Jahr verunglücken unzählige Sing- und Greifvögel durch den Zusammenstoß mit Glasscheiben oder mit Fahrzeugen. Von Fenstern bis verglaste Bushaltestellen führen diese Hindernisse häufig zu schweren Anflugtraumata. Wird ein verletzter Vogel gefunden, stellt sich schnell die Frage, was zu tun ist. War es nur eine leichte Kollision, genügt es manchmal, wenn sich der Vogel in einem Papp-Karton mit Luftlöchern für einige Stunden erholen kann. Doch oftmals liegen weitere Verletzungen vor.

So ein Vogel braucht schließlich tiermedizinische Hilfe in Auffangstationen wie der von Tina Spirawski, die mit viel Hingabe und Fachwissen eine Zuflucht für verletzte Greifvögel und Eulen geschaffen hat. Frau Spirawski betreibt die Station ehrenamtlich. Ihre Faszination für Greifvögel begann in ihrer Jugend und führte sie zu einer Ausbildung zur tierärztlichen Fachangestellten. Was einst als Hobby anging, wuchs mit dem zunehmenden Bedarf an Pflegestationen, besonders für Greifvögel, zu einer ernsthaften Aufgabe heran. Heute leitet sie, ausgestattet mit den nötigen Lizenzen und Nachweisen, eine professionelle Auffangstation.

Die Arbeit in der Station ist zeitintensiv und ohne die Unterstützung und das Verständnis ihrer Familie kaum zu bewältigen. Neben der Pflege nehmen Fahrten zum Tierarzt und das Sichern der Unfallopfer viel Zeit in Anspruch. Obwohl Frau Spirawski die Wildvögel sehr am Herzen liegen,

werden sie in der Station stets auch als diese behandelt. Es geht nicht darum, die Vögel zu zähmen oder sie zu Haustieren zu machen, sondern sie auf eine möglichst baldige Rückkehr in die Natur vorzubereiten. Leider lässt sich das Leid mancher schwerverletzter Vögel nicht immer lindern. „Wenn der Stress und die Schmerzen überhandnehmen bleibt am Ende oft nur, das Leid zu beenden“, sagt Frau Spirawski.

2023 befanden sich 89 Pfleglinge in der Station, in 2024 kamen 202 Tiere aus 21 Landkreisen zusammen. Über 50 % der Tiere konnten gerettet werden. Nicht selten melden sich beim NABU Menschen, die ein verletztes Tier gefunden haben – dort ist man froh, dass es eine fachkundige Stelle im Kreis Warendorf gibt.

Ein Beispiel für die vielen Erfolge der Auffangstation ist Vredy, ein Sperberjunges, das mit leichten Verletzungen zu Frau Spirawski kam –

vermutlich war es aus dem Nest gefallen. Schon bald entwickelte sich jedoch ein lebensgefährlicher Madenbefall, der die Genesung erheblich erschwerte. Die Pflege und die sachkundige Unterstützung halfen, die Wunden zu überwinden. Lange war allerdings nicht klar, ob Entwicklungsstörungen die Selbstständigkeit behindern würden, doch mit dem richtigen Training konnte auch Vredy nach längerer Rehabilitationsphase an ihren Geburtsort im Venner Moor zurückkehren.

Die Unterstützung von öffentlicher Seite beschränkt sich auf vereinzelte Übernahme von Tierarztkosten. Finanzielle Hilfe durch Spenden ist für die Greifvogelhilfe Münsterland ist daher unerlässlich, um die aufwändige Pflege und die hohen Futter- und Medikamentenkosten zu decken. ■

Aline Förster,
Miriam Fraidel,
Willy Thumel

„Wenn Ihr das nächste Mal einen Bussard kreisen seht, [...] oder abends einen Kauz rufen hört, denkt daran: es könnte einer von meinen Patienten sein, dem Ihr geholfen habt“. Tina Spirawski

Spenden bitte an den NABU Münsterland (IBAN: DE41 4005 0150 0026 0052 15) mit dem Verwendungszweck „Greifvogelhilfe“ – eingehende Spenden werden vollständig an die Greifvogelhilfe Münsterland weitergeleitet.



Fotos: Greifvogelhilfe Münsterland



Die prämierten Sieger, Jury und Mitarbeitende der NABU-Naturschutzstation Münsterland bei der Siegerehrung des Wettbewerbs „Münsters insektenfreundlichster Garten“ auf Haus Heidhorn. Foto: S. Banyong

Wettbewerb „Münsters insektenfreundlichster Garten“

Vielfalt und Natur mitten in der Stadt

Vor dem Hintergrund des allgemeinen Insektensterbens kommt den Privat- und Kleingärten in einer Stadt wie Münster inmitten des agrarisch geprägten Umfeldes besondere Bedeutung zu. Mit dem Verzicht auf mineralischen Dünger, Torf, Gift und großflächigem Schotter sowie der Verwendung möglichst vieler heimischer Pflanzen ist bereits ein erster Schritt getan. Wichtig sind aber auch möglichst viele insektenfördernde Strukturen wie besonnte, offene Bodenstellen, Totholz, überjährige Stängel und unverfugte Mauern. Gute Beispiele gibt es in Münster genug, wie der Wettbewerb „Münsters insektenfreundlichster Garten“ gezeigt hat, den die NABU-Naturschutzstation Münsterland in diesem Jahr ausgerichtet hatte.



Sieger bei den „kleinen Gärten“ wurde der Stadtgarten von Christiane Recke im Mauritzviertel in Münster. Foto: B. Philipp

Insgesamt 30 Bewerbungen waren im Laufe des Sommers eingegangen, bei denen ein umfassender Fragenkatalog zur Ausgestaltung und Unterhaltung der jeweiligen Gärten und eine textliche Beschreibung des Gartens und der Motivation abgefragt wurden. Zudem waren aussagekräftige Fotos verlangt. Nach einer Vorauswahl wurden von der Jury – bestehend aus der Insektenkundlerin Dr. Berit Philipp und dem Gartenexperten Stephan Grote von der NABU-Naturschutzstation Münsterland sowie Wolfram Goldbeck vom Umweltamt der Stadt Münster – zehn Gärten begangen, um jeweils drei Sieger in den beiden Kategorien „kleine Gärten < 300 qm“ und „große Gärten > 300 qm“ festlegen zu können.

Als Siegerin bei den kleinen Gärten wurde Christiane Recke ausgezeichnet.

Die Jury zeigte sich dabei beeindruckt, wie viel Naturnähe und Strukturvielfalt sich in dem kleinen Stadtgarten mitten in Mauritz im Laufe von 40 Jahren entwickelt hatte – vom naturnahen Teich über Obstbäume bis hin zur Wandbegrünung mit heimischen Arten. Als weitere Sieger bei den kleinen Gärten hatten die Familien Gwozdz und Blauer die Jury überzeugen können.

Der erste Platz bei den großen Gärten ging an die Familie Magera, deren Garten geradezu ein Labyrinth aus insektenfördernden Bereichen und trotzdem ansprechend und gepflegt sei, wie die Jury-Vorsitzende Dr. Berit Philipp von der NABU-Naturschutzstation Münsterland in ihrer Laudatio hervorhob. Der Siegergarten zeichnet sich aus durch eine Vielfalt an blütenreichen Flächen, Totholz, Natursteinmauern,

Obstgehölzen, einem naturnahen Teich und einem Sumpfbeet. In der Kategorie große Gärten wählte die Jury, zu der auch Wolfram Goldbeck vom Umweltamt der Stadt Münster und der NABU-Gartenexperte Stephan Grote gehörten, als weitere Sieger die Gärten von Petra Christophersen und Familie Krallmann aus.

Die Sieger erhielten jeweils einen Gutschein für biologischen Gartenbedarf und ein Buchpräsent. Mit einer Führung durch den schönen, barrierefreien Bauerngarten auf Haus Heidhorn und einem gemütlichen Beisammensein klang die Veranstaltung aus – verbunden mit dem Wunsch der Teilnehmenden, sich untereinander zu vernetzen und voneinander lernen zu können.

Der Gartenwettbewerb war Teil des Insektenschutzprojektes „Münstersummt auf“ der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Hier werden seit 2019 mit Unterstützung der Stadt Münster nicht nur u.a. kostenlose Beratungen in Privatgärten und auf Firmengeländen angeboten, sondern auch praktische Hilfe beim Umgang mit Hornissen- und Wespennestern und der naturnahen Unterhaltung von öffentlichen Grünflächen gegeben. Der NABU hofft, das Engagement für den Insektenschutz auch nach Ablauf der aktuellen Förderung am Jahresende in Kooperation mit der Stadt Münster fortsetzen zu können.

■ Dr. Thomas Hövelmann

NABU-Naturschutzstation Münsterland verleiht Zertifikate

Erste Biodiv- und Klima-Coaches können durchstarten!

Geschafft! Am Samstag, den 26. Oktober, konnten die frisch gebackenen Biodiversitäts- und Klima-Coaches auf Haus Heidhorn ihre Zertifikate entgegennehmen. Das Ausbildungsprojekt wurde von der NABU-Naturschutzstation Münsterland für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren aus Münster und dem Kreis Warendorf angeboten. Zum feierlichen Abschluss gratulierten Birgit Neyer, Kämmerin und erste Landrätin des LWL sowie Elke Happe vom LWL-Naturfonds. Insgesamt haben 18 der ursprünglich 20 Teilnehmenden die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.



Die frisch gebackenen Biodiv- und Klima-Coaches konnten Ende Oktober ihre Zertifikate entgegennehmen. Foto: H. Kretschmar

Bevor es so weit war, haben die Coaches an einem achtmonatigen Kursblock teilgenommen, den die Projektleiterinnen der NABU-Naturschutzstation Annalena Pruhs und Anuschka Tecker in Form von zehn Workshops auf die Beine gestellt haben. Dabei konnten die Teilnehmenden ihr Wissen über die Biodiversitäts- und Klimakrise vertiefen, hilfreiche methodische Fähigkeiten weiterentwickeln und sich untereinander und mit anderen Aktiven austauschen. Thematisch ging es dabei um Klimakommunikation, Projektmanagement, die Veränderung nicht nachhaltiger Strukturen mithilfe des Handabdrucks, das Kennenlernen verschiedener aktiver Umwelt- und Nachhaltigkeitsgruppen, Landwirtschaft und Ernährung, Exkursionen zum Emschhof, auf die Ganzjahresweidelandchaft Pöhlen und ins Venner Moor. Ergänzend gab es öffentliche Online-Seminare, die zusammen mit der Naturschutzjugend (NAJU) Hamburg organisiert wurden, zu

Klimapsychologie, Artensterben, Klimagerechtigkeit und alternativen Wirtschaftsformen. Referent*innen vieler verschiedener Institutionen trugen zu der breiten inhaltlichen Ausrichtung und damit zum Gelingen der Ausbildung bei. Dazu gehörten beispielsweise das Black Earth Kollektiv, German Watch, das Konzeptwerk neue Ökonomie, das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld oder die Psychologists for Future.

Um selbst ins Handeln zu kommen und ihr Wissen zu teilen, haben die künftigen Multiplikator*innen eigene Nachhaltigkeitsprojekte durchgeführt. Je nach Herzenthema waren die Projekte inhaltlich breit gestreut. So wurde der Bau eines Sandariums mit Biodiversitätsworkshop organisiert, ein Kartenspiel für Kinder zur Rettung des Moores entwickelt, Impulskarten mit Denkanstößen zur Natur gedruckt, politische Arbeit für den Kiebitzschutz geleistet und Veranstaltungen zum Aufzeigen von pflanzlichen Alternati-



Beim Landwirtschaftsseminar am Emschhof wurde gezeitelt und natürlich auch gemeinsam gekocht. Foto: S. Metz

ven in der Ernährung durchgeführt. Die Durchführung der Ausbildung von Biodiversitäts- und Klima-Coaches wird gefördert durch den LWL-Naturfonds.

Und es geht weiter, denn nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung! Auch in 2025 haben wieder 20 junge Menschen aus Münster und dem Kreis Warendorf die Möglichkeit, am nächsten Ausbildungsdurchgang teilzunehmen. Die Bewerbungsphase läuft vom 01.12.2024 bis zum 01.02.2025.

Weitere Infos gibt es unter www.nabu-station.de/biodiv-und-klimacoaches

■ Anuschka Tecker, Annalena Pruhs



EFRE-Projekt zum Thema Biodiversität

Artenvielfalt im Münsterland erlebbar machen



Die eigene Entdeckung verschiedener Artengruppen wie z. B. der Schmetterlinge schärft die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für unsere Umwelt. Foto: B. Philipp

Ab dem Frühjahr 2025 können sich Besucher*innen des Münsterlandes über eine naturkundliche Erweiterung des touristischen Angebots freuen: Im Rahmen des Projekts „Erlebnisorte der Artenvielfalt in der Münsterländer Parklandschaft“ wird die NABU-Naturschutzstation Münsterland eine Reihe an Veranstaltungsformaten zur Entdeckung artenreicher, vielfältiger Lebensräume in der Region anbieten.

Warum ist Wiese nicht gleich Wiese? Wie können arten- und strukturarmer Flächen aufgewertet werden? Inwiefern braucht es menschliche Eingriffe zur Erhaltung bestimmter Lebensräume? Und ganz grundsätzlich: Warum ist der Rückgang der Biodiversität ein Problem und wie kann ich dazu beitragen, ihn aufzuhalten? Diese und weitere Themen sollen auf den Rad- und Wandertouren sowie bei Mitmachaktionen unter fachkundiger Anleitung beleuchtet werden. Je nach Tour werden dabei unterschiedliche Lebensräume angesteuert, wie zum Beispiel offene Heideflächen, feuchtegeprägte Wälder oder naturnahe Fließ- und Kleingewässer. Hier

kann man mehr über die Artengemeinschaften der einzelnen Habitate sowie die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen belebter und unbelebter Umwelt erfahren. Wer mehr über einzelne Artengruppen wie z. B. Wildbienen, Heuschrecken, Amphibien oder Pflanzen erfahren möchte, kann an einer „Forscherwerkstatt“ teilnehmen, wo die Arten selbst entdeckt werden und entsprechendes Hintergrundwissen vermittelt wird. Des Weiteren ist die Ausbildung von Biodiversitätsbotschafter*innen geplant, die den Gästen die Themen Artenvielfalt und Biodiversitätsschutz sowie den wertschätzenden Um-

gang mit dem Naturerbe der Region näherbringen. So soll das durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und das Land NRW geförderte Projekt den interessierten neue Perspektiven auf und Zugänge zu den landschaftlichen Schätzen im Münsterland eröffnen. Durch die Sensibilisierung für das Thema Artenvielfalt gerade anhand „hautnaher“ Erlebnisse vor Ort werden Anreize geschaffen, sich für ihren Schutz einzusetzen.

Weitere Infos gibt es unter www.nabu-station.de/erlebnisorteder-artenvielfalt/

■ Lea Santora



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



NORD RHEIN WESTFALEN

Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts „BioFeuchtHumus“ im Oktober 2024 in Münster

Fachtagung zu Feuchtwäldern im Klimawandel

Beim Klimaschutz kommt Feuchtwäldern eine wichtige Bedeutung zu, da sie insbesondere im Boden große Mengen an Kohlenstoff speichern können. Gleichzeitig sind sie wichtiger Lebensraum für viele Arten – aber auch Klimaveränderungen gegenüber besonders sensibel. Im Projekt „BioFeuchtHumus“ wurden unter Beteiligung von Wissenschaft, Forstpraxis und Naturschutz Zusammenhänge zwischen Wasserhaushalt, Kohlenstoffspeicherung, Humusformen und weiteren Parametern in Feuchtwäldern des Münsterlandes untersucht.



Auf der Podiumsdiskussion wurde über die Herausforderungen zum Erhalt und zur Bewirtschaftung von Feuchtwäldern und ihren Böden insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels diskutiert. V.l.: Michael Elmer, Dr. Gerhard Milbert, Dr. Britta Linnemann, Sophia Schulze Hobbeling-Terhardt. Foto: N. Fiegler / Landesbetrieb Wald und Holz

Auf der Abschlussveranstaltung des Projektes „BioFeuchtHumus“ zum Thema „Feuchtwälder im Münsterland – Humusformen als Indikatoren für Bodenorganismen“ wurden die Projektergebnisse aus drei Jahren intensiver Forschung in wechselfeuchten, durch Staunässe charakterisierten Eichen-Hainbuchenwäldern des Münsterlandes vorgestellt. Feuchtwälder sind, bedingt durch die zu ihrer Entstehung nötigen besonders wassergetrännten Standortverhältnisse, vergleichsweise seltene Waldtypen. Sie erfüllen eine Vielzahl von Funktionen in der Landschaft, z. B. für die Kohlenstoffspeicherung (v. a. im Boden), als Lebensraum für viele Tiere, Pflanzen und Pilze oder für den Hochwasserschutz. Je nach Dauer und Art der Vernässung bilden sich unterschiedliche Arten von Feuchtwäldern aus.

Die Universität Osnabrück und der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen kooperierten als Partner im durch den Waldklimafonds geförderten Projekt dabei eng mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. und dem Institut für Angewandte Bodenbiologie GmbH aus Hamburg, um die Feuchtwälder aus unterschiedlichen Perspektiven un-

tersuchen zu können. Die Projektziele gliederten sich in mehrere Bereiche: Bodenfeuchtesensoren ermöglichten eine genaue Charakterisierung der Feuchteverhältnisse im Jahresverlauf. Die Aufnahme der organischen Auflagen, die sich auf feuchtegeprägten Waldböden zu Feuchthumusformen ausbilden, ergab eine Reihe an diagnostischen Merkmalen, anhand derer sich Feuchthumusformen von Humusformen auf trockeneren Böden abgrenzen lassen. Die Erfassung der Artengemeinschaften von Bodenorganismen (hier Regen- und Kleinringelwürmer) zeigte deutliche Variationen in der Artenzusammensetzung, sowohl zeitlich aufgrund der saisonalen wechselfeuchten Bedingungen, als auch räumlich über verschiedene Bodentiefen. Wesentlicher Faktor für das Auftreten der Arten war neben dem Feuchteregime auch der Säuregehalt des Bodens. Die Untersuchung der Vegetation zeigte, dass die Zusammensetzung der Pflanzenarten die feuchten Bodenbedingungen sehr gut widerspiegelt. Mit der Entwicklung von Handlungsempfehlungen werden die gewonnenen Erkenntnisse der Forstpraxis zur Verfügung gestellt, um das Anpassungspotenzial von Feuchtwäldern an den Klimawandel stärken

und nutzungsbedingte Beeinträchtigungen so gering wie möglich halten zu können.

Die Fachtagung bot mit vielfältigen Vorträgen und einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der Bodenkunde, des Naturschutzes und des Waldbesitzes einen gelungenen Rahmen, um sich über die Projektergebnisse im Detail zu informieren. Dabei wurde deutlich, dass die Kenntnisse über Humusformen Rückschlüsse auf den Zustand von Waldökosystemen ermöglichen und daher in der Forstausbildung stärker berücksichtigt werden sollten. Genügend Raum zur Diskussion war ebenfalls gegeben, sodass ein lebhafter Austausch zur Bedeutung von Feuchtwäldern, ihrer Relevanz als Lebensraum und Kohlenstoffspeicher und zur Notwendigkeit ihrer Erhaltung insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels entstand. ■

Lea Santora,
Tina Frank,
Max Fornfeist



Wechselfeuchter Eichen-Hainbuchenwald im Untersuchungsgebiet. Das Stauwasser steht im Winter oft über viele Monate im Wald. Foto: T. Frank

Wildbienen- und Tagfalter-Untersuchung auf ökologisch aufgewerteten Grünflächen am Kreishaus Warendorf

Vom monotonen Parkplatz-Grünstreifen zum Insektenparadies

Im Herbst 2020 wurden drei kleinere Grünflächen entlang eines Parkplatzes am Kreishaus Warendorf im Rahmen des Aktionsbündnis für Artenvielfalt ökologisch aufgewertet. Durchgeführt wurde die Maßnahme von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises in Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Dabei wurden die ursprünglich mit kurzem Scherrasen bewachsenen, monotonen Flächen mit heimischen Wildstauden bepflanzt und mit Wildpflanzen-Saatgut der „Warendorfer Mischung“ eingesät. Eine erste Untersuchung der Wildbienen und Schmetterlinge im Jahr 2023 zeigte, dass die neuen Lebens- und Nahrungsräume von einer Vielzahl an Arten bereits angenommen wurde. 2025 soll eine weitere Bestandserfassung folgen, um den Erfolg der Maßnahme zu dokumentieren.



Der Grünstreifen am Parkplatz des Kreishauses Warendorf vor (links) und nach der ökologischen Aufwertung mit vielen heimischen Blütenpflanzen. Auf der neuen Fläche fühlt sich auch die auf Glockenblumen spezialisierte Glockenblumen-Scherenbiene wohl (rechts). Fotos: T. Hofmann, B. Philipp

Viele Insekten finden in unserer ausgeräumten, blütenarmen Landschaft immer weniger geeignete Lebensräume und Nahrungsgrundlagen. Gerade die vielen spezialisierten Insektenarten sind oft auf einzelne, heimische Wildpflanzen als Nahrung angewiesen. Gibt es diese Wildpflanzen nicht mehr oder werden sie zur falschen Zeit geschnitten, verschwinden die Insekten. Oft fehlen auch geeignete Nist- und Eiablageplätze. Speziell im Siedlungsbereich gibt es viele Grünflächen und Beete, die entweder mit ungeeigneten, gebietsfremden Pflanzen bewachsen sind oder durch eine intensive Pflege ökologisch wertlos werden.

Diese Flächen stellen daher ein großes Potenzial dar, um neue Lebensräume für Insekten zu schaffen. Wie schnell und artenreich insektenfreundlich umgestaltete Flächen angenommen werden, zeigt die Untersuchung der Wildbienen und Schmetterlinge auf den mit heimischen Wildpflanzen ökologisch aufgewerteten Grünstreifen am Kreishaus Warendorf. So wurden während der Untersuchung, die 2023 von der NABU-Naturschutzstation Münsterland durchgeführt wurde, insgesamt

27 Wildbienen- und 12 Schmetterlingsarten auf den ca. 630 m² großen Flächen beobachtet.

Unter den Insektenarten waren auch gefährdete Arten, wie die Vierbindige Furchenbiene oder das Kleine Wiesenvögelchen, welche die ökologisch umgestalteten Flächen in kurzer Zeit als Lebensraum angenommen haben. Mehrere Nahrungsspezialisten nutzten die Flächen ebenfalls als Lebensraum wie die Glockenblumen-Scherenbiene, die auf Glockenblumen als Nahrungspflanze angewiesen ist.

Auch das zusätzliche Anlegen eines Sandhügels durch den Kreis Warendorf auf Initiative der BUND-Kreisgruppe Warendorf, die Förderung von Offenbodenflächen sowie das Aufstellen von Totholzstelen mit Bohrgängen führte zu weiteren Lebensräumen. So nisteten verschiedene Wildbienen-Arten im offenen Boden und in den Bohrgängen der Holzstelen. Neben den Wildbienen und Schmetterlingen tummelten sich auch Heuschrecken, Wanzen, Schwebfliegen, Wespen und Käfer auf den ökologisch aufgewerteten Flächen.

Die Untersuchung konnte zeigen, dass durch das selektive Anpflanzen bzw. Aussäen von heimischen Nahrungspflanzen (z.B. Flockenblumen, Natternkopf, Glockenblumen, Hornklee u. a.) eine Vielzahl von Wildbienen und Schmetterlingen gezielt gefördert werden. Auch kleine, ökologisch optimierte Flächen im Siedlungsbereich werden schon in kurzer Zeit von vielen Insektenarten als Lebensraum angenommen. Gerade hier bietet sich die Chance, die Biodiversität in unserer Landschaft zu fördern sowie bestimmte Tier- und Pflanzenpopulationen, wenn auch auf kleinem Raum, zu stabilisieren.

Wer Näheres zu den Maßnahmen oder der Insektenuntersuchung erfahren möchte, kann sich an Tom Hofmann (Tom.Hofmann@kreis-warendorf.de) oder an Dr. Berit Philipp (b.philipp@nabu-station.de) wenden. Auch ein Vor-Ort-Besuch an den blütenreichen Flächen am Kreishaus Warendorf (Waldenburgerstr. 12) lohnt sich! ■
Dr. Berit Philipp

Vogel des Jahres 2025

Der Hausrotschwanz

Es ist Mitte März – die Sonne ist noch nicht aufgegangen. Vom Dach einer Fabrikhalle tönt ein merkwürdiger Vogelgesang. Er klingt mühsam gepresst, stockend als hätte der Sänger Halsbeschwerden. Der Vortrag ist zweiteilig etwa: „te te te te“ und dann „kschch“ – das Ganze in Wiederholung. So haben viele Naturbegeisterte den Balzgesang des Hausrotschwanzes erlebt. Mit eintretender Helligkeit hat er seinen Gesangs-ort verlassen, nun kann man das „Outfit“ des kleinen Sängers bewundern.



Foto: shutterstock/
rubacolor

Knapp sperlingsgroß, schwarzgrau mit brandrotem Schwanz, der unaufhörlich in zitternder Bewegung ist: Die weißen Flügelspiegel zeichnen den Vogel als ausgefärbtes Männchen aus. In Bodennähe geht er nun der Nahrungssuche nach. Diese besteht in der Hauptsache aus Insekten und deren Entwicklungsstadien. Aber auch Spinnen und Asseln werden nicht verschmäht. Geschickt liest er sie vom Boden auf, aber auch im Rüttelflug vor Hauswänden fallen sie ihm zur Beute. Ursprünglich sind Hausrotschwänze Hochgebirgsvögel. Ich habe sie in der Schweiz oberhalb der Baumgrenze erlebt, wo sie sich den Lebensraum mit Bergpieper und Steinrötel teilen. Die „Kunstfelsen“, also Häuser, Burgen und Fabrikhallen simulieren den Vögeln ihren ursprünglichen Lebensraum. Hausrotschwänze überwintern im südlichen und südwestlichen Europa und Nordafrika. Sie sind wie viele Kleinvögel Nachtzieher – der nächtliche Gesang soll ziehenden Rotschwanzweibchen die Botschaft senden, hier ist ein Mann mit Brutrevier zu haben. Das Balzverhalten ist anfangs von wilden Hetzjagden gekennzeichnet – doch irgendwann ist man sich einig. Nun zeigt er durch Anflug seiner Partnerin potenzielle Brutplätze, die sich bei uns stets an und in Gebäuden befinden: etwa in Fabrikhallen der Schwerindustrie, wo sich die Vögel von dem dort herrschenden Lärm nicht abschrecken lassen. Das vom Weibchen gebaute Nest, besteht aus Halmen, Tierhaaren und Wolle – das Vollgelege aus 5-6 Eiern, die vom Weibchen in 12-14 Tagen erbrütet werden. Bei der Versorgung der Jungen wird nun auch das Männchen aktiv.

In Minutenabständen wird gefüttert. Nach 15-17 Tagen verlassen die Jungen das Nest, werden aber noch einige Tage von den Eltern versorgt. Etwa die Hälfte der Paare beginnt dann eine zweite Brut, häufig im gleichen Nest.

Wie viele andere Insektenfresser haben Rotschwänze bei uns mit Nahrungsmangel zu kämpfen – der menschengemachte Insektenschwund wirkt sich drastisch auf die Brutpopulation aus. Waren noch in den 1980ern auf höheren Bauten und auf Einzelhöfen des Münsterlandes die Hausrötel allgegenwärtig, sind die Bestände heute kräftig ausgedünnt. In Münster selbst sind regelmäßig besetzte Brutbiotope selten geworden.



Foto: F. Derer

Zu erwähnen wäre die Richthofen-Kaserne der Bundeswehr in Mauritz, der Bereich um das Haus Heidhorn oder das Betriebsgelände der BASF Coatings in Hilstrup. Natürliche Feinde sind Hauskatzen, die den noch nicht voll flugfähigen Jungen nachstellen, und einige Greife und Eulen.

Otto Uttendörfer und seine Helfer haben in den 1930er Jahren unter 10.475 Beutevögeln 413 Hausrotschwänze ausgemacht: 324 gingen an den Sperber, 2 an den Wanderfalken, 5 an Baumfalken, 1 erbeutete ein Steinkauz und 13 fielen der Schleiereule zur Beute – allerdings bei deutlich größeren Bestandszahlen der „Rotschwänzgen“, wie sie im Münsterland genannt werden.

Unter fünf Kandidaten hat sich eine Mehrheit der Wähler für diesen kleinen sympathischen Singvogel entschieden: eine gute Wahl, wie ich finde! Warten wir auf den März, wenn es wieder „jirr tititi“ und nach kurzer Pause der Schlusstriller, also „krrchztütiti“ zu hören ist. Dann wissen wir, er ist wieder da – der Vogel des Jahres 2025! ■

Peter Hlubek



Störche im Münsterland: Es geht weiter aufwärts

NABU-Wappenvogel im Aufwind

Es scheint unaufhaltsam aufwärts zu gehen mit dem Wappenvogel des NABU, dem Weißstorch. Aus fast allen Landesteilen Deutschlands werden Jahr für Jahr neue Rekordzahlen gemeldet. Deutschlandweit sind es in 2024 über 13.000 Paare, so viele wie noch nie bei einer Gesamtzählung ermittelt wurden. Landesweit kommen wir in NRW auf ca. 840 Horstpaare, mehr als das Fünffache als noch vor 10 Jahren. Auch im Münsterland hielt der positive Trend der letzten Jahre an, wie der unten stehenden Tabelle zu entnehmen ist.

Hervorzuheben ist der außerordentlich gute Bruterfolg mit fast zwei flüggen Jungen in den beiden letzten Jahren. Das ist teilweise auf die günstigen Wetterbedingungen zurückzuführen, gibt trotzdem aber den langjährigen Beobachtern des Storchengeschehens Rätsel auf – sind doch große Teile des Münsterlandes eher von einer intensiven Landwirtschaft geprägt und erscheinen nicht als besonders geeigneter Storchlebensraum, so wie wir ihn uns noch vor 20 Jahren vorgestellt hatten. Natürlich spielt das vom Klimawandel begünstigte veränderte Zugverhalten eine wichtige Rolle. Die Mehrzahl unserer Störche verbleibt in Europa und überwintert auf der iberischen Halbinsel. Aber alle Experten haben wohl die Anpassungsfähigkeit von Meister Adebar unterschätzt.

Immer schwieriger wird es inzwischen, den Storchbestand genau zu ermitteln, zumal die Baumbruten weiter zunehmen und damit schwerer zu entdecken sind. Deswegen hier noch einmal die Bitte: Wer eine Neuan siedlung oder ein möglicherweise noch unbekanntes Brutvorkommen entdeckt, sollte dies unbedingt den Kreiskoordinatoren mitteilen. ■

Michael Tillmann

Kreis/Stadt	2023		2024	
	Hpa	JZG	Hpa	JZG
Borken	29	46	28	59
Coesfeld	22	47	27	48
Münster	73	139	79	149
Steinfurt	5	10	4	10
Warendorf	5	10	7	15
Münsterland	134	252	145	281

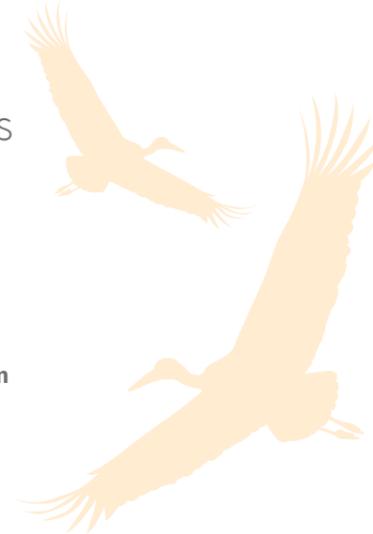
Bestand und Bruterfolg des Weißstorchs im Münsterland (Hpa: Zahl der horstgebundenen Paare; JZG: Zahl der flügge gewordenen Jungstörche)



Storchhorste auf Gebäuden sind im Münsterland sehr selten. Hier der wahrscheinlich bekannteste Horst auf dem Heidekrug bei Münters Rieselfelder. Foto: M. Tillmann

Die Kreiskoordinatoren:

Hans Glader (Hans.Glader@gmail.com) für den südlichen Kreis Borken, Thomas Keimel (gronau@nabu-borken.de) für den nördlichen Teil, Matthias Olthoff (matthias.olthoff@naturschutzzentrum-coesfeld.de) für den Kreis Coesfeld, Michael Tillmann (m-tillmann@muenster.de) für die Stadt Münster, Robert Tüllinghoff (robert.tuellinghoff@biologische-station-steinfurt.de) für den Kreis Steinfurt und Manfred Röhlen (manfred-roehlen@web.de) für den Kreis Warendorf.





Neue Reihe

„Besondere Artenfunde im Münsterland“

Beginnend mit dieser Ausgabe werden wir spektakuläre Artenfunde im Münsterland präsentieren – auch um die Vielfalt und Schönheit unserer Natur zu zeigen.



Die Europäische Gottesanbeterin *Mantis religiosa* wurde im vergangenen September in der Nähe von Lengerich fotografiert.

Diese Heuschrecken-Art ist eigentlich aus dem Mittelmeerraum und Süddeutschland bekannt, wandert jedoch aktuell – wohl begünstigt durch den Klimawandel – auch in das Münsterland ein. Foto: W. Rusch



Moor mit Wollgras. Foto: B. Tenbergen

Wiederholungskartierung von Mooren im Münsterland nach 40 Jahren Moore im Wandel

In den Jahren 1977 bis 1979 hatte Prof. Dr. Rüdiger Wittig botanische Bestandserfassungen aller in der Westfälischen Bucht gelegenen Moor-Naturschutzgebiete vorgenommen sowie die Schutzeffizienz durch Vergleich des Ist-Zustandes mit den bei der jeweiligen Unterschutzstellung genannten Schutzziele bewertet. Gut 40 Jahre später, nämlich von 2018-2021, hat er diese Bestandsaufnahme in zwölf Gebieten unter Mitwirkung weiterer Personen wiederholt und so die im Zeitraum der vergangenen vier Jahrzehnte erzielte Schutzeffizienz ermittelt. Bewertet wird dabei auch die Wirkung der zwischenzeitlich erfolgten Pflegemaßnahmen.

Angesichts des seit der Erstuntersuchung in verstärktem Maße eingetretenen Klimawandels waren die Ergebnisse überraschend positiv: In allen Gebieten mit Resten von Hochmoorvegetation waren die damals vorhandenen Charakterarten noch vorhanden und hatten sich in mehreren Fällen sogar ausgedehnt. Die Anzahl der Störungszeiger – als solche wurden im Hinblick auf die charakteristische Nährstoffarmut und den sauren Charakter intakter Hochmoore

alle Arten mit über dem Mittelwert liegenden Zeigewert für Stickstoff- und Basengehalt des Bodens bzw. der Moorgewässer angesehen – war allerdings in der Mehrzahl der Fälle leicht bis deutlich erhöht. Die von hochmoortypischen Vegetationseinheiten inklusive ihrer Pioniergesellschaften bedeckte Fläche war lediglich in einem sehr kleinen NSG geringer geworden, in den anderen dagegen erhalten geblieben oder, in der Mehrzahl der Fälle, vergrößert. Basierend auf den

Ergebnissen werden für alle Gebiete Vorschläge für das zukünftige Management gemacht.

Die Ergebnisse hat Prof. Dr. Wittig in Text, Grafiken und Karten in einem Buch zusammengefasst und in den Abhandlungen des LWL-Museum für Naturkunde veröffentlicht. Das Buch ist reich mit Fotos von Pflanzen und Moor-Lebensräumen illustriert. ■

Die Naturzeit als kostenlose App „NABU im Münsterland“



NABU im Münsterland



Sie können unser MitgliederMagazin auch komfortabel in digitaler Form lesen: In der kostenlosen App „NABU im Münsterland“ finden Sie sowohl im Apple Store als auch bei Google Play die aktuelle Ausgabe sowie alle bislang erschienenen Ausgaben mit vielfältigen Möglichkeiten wie Such- und Vorlesefunktionen. Zudem werden wir in der App monatlich eine Übersicht über die jeweiligen Termine des NABU im gesamten Münsterland vorhalten.

Zudem besteht weiterhin die Möglichkeit, die Hefte als PDF zugeschickt zu bekommen. Wenn Sie ausschließlich die digitalen Angebote nutzen und auf das gedruckte Exemplar verzichten möchten, schicken Sie bitte formlos eine Mail an naturzeit@NABU-Station.de.

Mit der digitalen Nutzung der Naturzeit sparen Sie Ressourcen und dem NABU auch Geld: Der Druck und Versand eines Heftes kosten ungefähr 1,70 € – Geld, das an anderer Stelle im Naturschutz fehlt.

Wenn Sie aber die Naturzeit weiterhin in der gewohnten Papierform genießen möchten: kein Problem und haben Sie kein schlechtes Gewissen! Auch das Lesen der digitalen Version verbrauchen Energie und andere Ressourcen und die gedruckte Fassung wird es auch in Zukunft weiter geben. Dies gilt allerdings nicht für die **Mitglieder im NABU-KV Steinfurt**, die ab sofort keine gedruckten Hefte mehr pauschal erhalten werden. Wird weiterhin ein Druckexemplar gewünscht, so ist dies formlos der Geschäftsstelle mitzuteilen. ■

Dr. Thomas Hövelmann,
Chefredakteur



Moore in der Westfälischen Bucht – Flora, Vegetation und Schutzeffizienz von 12 Moor-NSG. Ergebnisse einer Wiederholungsuntersuchung nach 4 Jahrzehnten.

– Abhandl. Westfäl. Museum Naturkunde 105, Münster/Westfalen, 440 Seiten. ISBN 978-3940726-88-9. Herausgeber Rüdiger Wittig
Bezug: LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster;
24,80 € + aktuelle Versandkosten oder versandkostenfrei im Museumsshop.



Graugans im Sonnenlicht – Sofie Richter



Mistkäfer – Michaela Stenz



Zilpzalp – Verena Gerling-Scheibe



Pilze im Gegenlicht – Sofie Richter



Waldeidechse – Helmut Heidotting



Weibliche Prachtlibelle – Erwin Hangmann



Haus-Feldwespe auf Doldenblütler – Verena Gerling-Scheibe



Kuckuck – Andreas Austermann



Orni-Choreografie am Kanal

Ich fuhr zu einer Stelle, an der ein Sterntaucher gemeldet wurde. Als ich dort ankam, war ich nicht allein: ca. 2-4 Fotografen standen dort bereits auf jeder Seite des Kanals.

Dabei fiel mir eine ungewöhnliche Choreografie auf: Immer wenn der Vogel auf dem Wasser war, standen alle still, keiner wollte ihn verscheuchen. Aber wenn er tauchte, flitzten alle schnell nach links oder rechts in der Hoffnung, schon dort zu stehen, wo er auftauchen würde. Kam er hoch, standen wieder alle still.

Es war so wie in dem alten Kinderspiel, in dem alle still stehen müssen, sobald die Musik verstummt. Ich schmunzelte über die Kollegen und mich selbst – wohl wissend, dass ich mich genauso verhalten habe, als der Vogel auf meiner Seite des Kanals war.

Michaela Stenz

Die Natur perfekt ins Bild gesetzt – Ihre Leser*innenfotos

Gehören Sie auch zu den vielen Naturliebhaber*innen, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreund*innen zeigen möchten? Dann haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre Bilder auf unserer Seite mit Leserfotos zu zeigen.

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: naturfoto@NABU-Station.de. Die Naturzeit und ihre Leser*innen sagen „Dankeschön“! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder Ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot.

Mit Einsendung der Fotos räumen Sie dem NABU inhaltlich, räumlich und zeitlich unbeschränkt die benötigten Nutzungsrechte an den Fotos ein, um sie für Naturschutzzwecke zu veröffentlichen.

Dies beinhaltet die Verwendung zu redaktionellen und werblichen/kommerziellen Zwecken.

Bitte achten Sie darauf, uns die Fotos in nicht zu kleiner Auflösung zu senden.

Wir benötigen für den Druck mindestens 1300 x 900 Pixel.

bundesweiter
Klimastreik
zur Bundestagswahl

**Für echte Klimagerechtigkeit -
gemeinsam für eine
lebenswerte Zukunft!**

14.02.
16 Uhr
Lambertikirche

Bleib auf dem Laufenden:
www.fff-muenster.de
@fridaysforfuture_muenster



Save the date

**11. Grüne Artenschutz-
konferenz am 17. Mai
in Münster**

Die 11. Grüne Artenschutzkonferenz wird in diesem Jahr am 17. Mai in der Stadthalle Hiltrup stattfinden. Die renommierte Journalistin und Buchautorin Dr. Tanja Busse wird erneut die Moderation übernehmen. Zum Redaktionsschluss standen Programm und Titelthema noch nicht fest – Informationen finden Sie rechtzeitig in der Tagespresse und auf den Homepages des NABU im Münsterland.



Foto: B. Philipp

Bildungsreisen zu den letzten Natur-Paradiesen Deutschlands, den Nationalparks

Für das Reisejahr 2025 bietet der Landschaftsökologe Georg Heinrichs wieder seine bewährten Pauschal-Gruppenreisen in deutsche Nationalparks an. Er hat diesmal sechs Nationalpark-Ziele im Gepäck: Jasmund auf Rügen mit seiner steilen Kreideküste, das Untere Odertal als einziges Flussauen-Großschutzgebiet, die Müritz mit ihrer eiszeitlichen Seenlandschaft, den Bayerischen Wald mit seinen inzwischen urwaldähnlichen Wäldern, die Sächsische Schweiz mit ihren zerklüfteten, bizarren Felsformationen und Berchtsgaden mit Watzmann und Königssee.

Die Reisegruppen (8–15 Personen) fahren in Eigenreise direkt zu einer gemütlichen Pension am Zielort, um von dort aus bei geführten Tages-Exkursionen die einzigartige Natur-Landschaft zu Fuß, per Rad oder im Kanu zu erkunden. Sowohl Nationalpark-Ranger wie auch Georg Heinrichs persönlich vermitteln spannendes Umweltwissen über diese herrlichen

Werbung

**Bildungsreisen zu den letzten
Natur-Paradiesen Deutschlands,
den Nationalparks** 2025

*warum in die Ferne schweifen,
wenn das Schöne so nahe liegt ...*



Kontakt:
Nationalparkreisen
Georg Heinrichs · 0176/21951959
info@nationalpark-reisen.org
www.nationalpark-reisen.org

Landschaften, wo sich wieder ursprüngliche Wildnis entfalten kann – frei nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“.

Für alle, die sich gerne in der Natur bewegen und praktische Umweltbildung als Bereicherung im Rahmen eines nachhaltigen Aktiv-Urlaubs empfinden, sind diese Reisen genau das Richtige.

Alle NABU-Mitglieder erhalten bis zum 28.02.2025 bei jeder Nationalparkreise einen Öko-Rabatt in Höhe von 50,- €.

Auf der Homepage www.nationalpark-reisen.org finden sich nähere, bildstarke Infos zu den diesjährigen Nationalparkreisen. Für persönliche Auskünfte ist Georg Heinrichs erreichbar unter 0176/21951959 oder info@nationalpark-reisen.org.

NABU Kreisverband Borken e. V.
www.NABU-borken.de

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871 184916, info@nabu-borken.de

1. Vorsitzender
Martin Frenk,
☎ 02872 809019, 0163 8043331,
martin.frenk@nabu-borken.de

Redaktion
redaktion@NABU-Borken.de

Essbare Städte im Kreis Borken
Torsten Wollberg, ☎ 0160 7765242,
torsten.wollberg@gmx.de

NAJU-Gruppen im Kreis Borken
Daniel Bublit, ☎ 02872 931869,
naju@nabu-borken.de

Gruppe Ahaus
Luke Hintemann,
ahaus@nabu-borken.de

Gruppe Bocholt
Christoph Paffrath,
bocholt@nabu-borken.de

Gruppe Borken
Fred Wonink, ☎ 02867 3117118

Gruppe Burlo
Claudia Niehaves,
burlo@nabu-borken.de

Gruppe Gescher
gescher@nabu-borken.de

Gruppe Gronau
Thomas Keimel, ☎ 02562 4521,
gronau@nabu-borken.de

Gruppe Heek
Herbert Moritz, ☎ 0178 2817817,
heek@nabu-borken.de

Gruppe Isselburg
Sascha Hesseling,
isselburg@nabu-borken.de

Gruppe Legden
NN, Kontakt über
heek@nabu-borken.de

Gruppe Rhede
Beate Krienke:
beat.krienke@nabu-borken.de

Dieter Wanning:
dieter.wanning@web.de
☎ 0152 55294042

Daniel Bublit: ☎ 02872 931869

Gruppe Schöppingen
Ursula Uphoff,
☎ 02555 8426, 0170 1058 055
schoepingen@nabu-borken.de

Gruppe Stadthagen
NN
stadtlohn@nabu-borken.de

Gruppe Suderwick-Spork
suderwick-spork@nabu-borken.de

Gruppe Vreden
Chriss Hintemann,
vreden@nabu-borken.de

Eulenschutz
Dr. Martin Steverding, ☎ 0151 21679182,
steverding@nabu-borken.de

Fledermausschutz
Christian Giese, ☎ 02872 981688,
giese@fledermausschutz.de

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE39 4014 5430 0002 0152 95
Sparkasse Westmünsterland

NABU Kreisverband Coesfeld e. V.
www.NABU-coesfeld.de

nabu-coesfeld@gmx.de
1. Vorsitzende

Dorothea Knepper Wollny,
☎ 02599 1098, dorofalke@web.de

**NAJU-Kinder-, Jugend- und Familien-
gruppen**
Antje Kleinschneider, ☎ 02546 1650,
Antje.Kleinschneider@web.de,

Amphibien- und Reptilienschutz
Elmar Meier, ☎ 02502 478,
cuora.meier@gmail.com

**Arbeitseinsätze Pflegearbeiten in
Dülmen**
täglich Mo. bis Fr. jeweils von 8:00 bis
12:00 Uhr außerhalb der Schutzzeiten.

Einsatzleiter Viktor Lwoff,
☎ 02594 7494,
viktor.lwoff-zf2@t-online.de

Fledermäuse
Dagmar Fritz, südlicher Kreis Coesfeld/
Olfen/Lüdinghausen
Fledertiere@gmx.de,
☎ 0160 644 00 10,

Heinz Kramer, 48653 Coesfeld,
☎ 02541 82814,
h.u.m.kramer@gmx.de

Gewässerschutz
Rudolf Averkamp, ☎ 02541 83583,
rudolf_averkamp@web.de

Mauerseglerschutz
Nicole Gettrup, ☎ 0152 24280702,
nicolegettrup@gmail.com.

Ornithologische Jahresberichte
Kevin Hielscher, Telefon: 0151 46663250
hielscher.nabu@gmail.com

**NSG Rieselfelder Nottuln -
Appelhülsen**
Walter Weigelt, Telefon 02509 8287
weinafo@gmail.com

Projekt Rotmilan
Dorothea Knepper-Wollny,
☎ 02599 1098, dorofalke@web.de

Steinkauz
Winfried Rusch, ☎ 02543 4584,
☎ 0176 52789800, ruschw@gmx.de,
www.steinkauz-artenschutzprogramm.de
und im Raum Dülmen: Roland Kaul,
Dülmen-Rorup, ☎ 02548 1021
(Naturschutzzentrum Coesfeld)

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE18 4015 4530 0059 0061 89
Sparkasse Westmünsterland

**NABU-Naturschutzstation
Münsterland e. V.**
www.NABU-Station.de

Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,
48165 Münster, ☎ 02501 9719433,
Fax: -38, info@NABU-Station.de

Vorsitzende
Dr. Britta Linnemann,
B.Linnemann@NABU-Station.de

Beiratsvorsitzender
Dr. Gerhard Bülter, ☎ 02538 1333,
Dr.G.Buelter@NABU-Station.de

Verwaltung
Anette Rückert, ☎ 02501 9719433

Freiwilligengruppe Biotoppflege
Vivien Funke und Maren Töns
nabu.biotop@gmail.com

Spendenkonto: BIC: WELADED1MST
IBAN: DE 41 4005 0150 00 26 00 5215
Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Stadtverband Münster e. V.
www.NABU-muenster.de

Zumsandstraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251 136007,
Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@NABU-muenster.de

1. Vorsitzender
Detlef Lobmeyer, ☎ 02534 9726693,
vorstand@NABU-muenster.de

Naturschutzjugend NAJU
Hannah Kalthoff,
NAJU@NABU-muenster.de

NAJU Hochschulgruppe
Hannah Kalthoff, Mathis Neuhäuser,
hochschulgruppe@NAJU-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz
Andreas Beesten ☎ 0157 74972047

beesten@obstbaumschnitt-
muensterland.de

AG Bienen
Dr. Joachim Eberhardt, ☎ 0251 8997423,
eberhardt@muenster.de

AG Botanik
Thomas Hövelmann, ☎ 0251 1337562,
t.hoevelmann@NABU-Station.de

AG Eulenschutz
Susanne Petschel,
S.Petschel@t-online.de

Feuchtbiopte
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goecking@NABU-Station.de

AG Fledertierschutz
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251 88145,
trappmann@fledermausschutz.de

Hornissenschutz
Christian Göcking, ☎ 0175 9593314,
buero@NABU-muenster.de

Libellenschutz
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goecking@NABU-Station.de

Ornithologische Jahresberichte
Norbert Menke, ☎ 0251 3829277

**Umweltbildung / BNE-Regionalzentrum
Kreis ST**
Ruth Schroer, ☎ 0151 21420891,
NABU-Zentrum@nabu-kv-steinfurt.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1RHN
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55
Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.
www.NABU-waf.de
www.NAJU-waf.de

AG Planung / Stellungnahmen
Detlef Lobmeyer,
planung@NABU-muenster.de

Schmetterling
Robert Boczek,
☎ 0160 5539658, robo-@gmx.de

AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232,
Armin Wendel, ☎ 0179 925 8905

Spendenkonto:
NABU Stadtverband Münster
IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00
BIC: GENODEM1IBB

Volksbank Münsterland Nord eG
Spenden Obstwiesenschutz
IBAN: DE86 4036 1906 7216 4637 01
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.
www.NABU-KV-ST.de

Geschäftsstelle
Ursula Baumgart, Anne-Frank-Ring 110,
48565 Steinfurt, ☎ 02552 978262,
geschaeftsstelle@nabu-kv-st.de

Vorsitzende
Lisa Wollowski, ☎ 01573 6162647,
vorsitzende@nabu-kv-st.de

Marvin Herding, ☎ 01525 1895316,
geschaeftsuehrer@nabu-kv-st.de

Gruppe Altenberge
Jule Wolterling,
altenberge@nabu-kv-st.de

Gruppe Emsdetten
Thomas Schomaker, ☎ 0157 55570887,
thomas.schomaker@nabu-kv-st.de

Gruppe Horstmar
Lisa Süper, ☎ 02558 98828,
lisa.sueper@nabu-kv-st.de

Gruppe Ibbenbüren
Josef Püttschneider, ☎ 05451 17238,
info-ibb@nabu-kv-st.de

Gruppe Laer / Holthausen
Guido Prümer, 0170 7527364,
guido.pruemer@nabu-kv-st.de

Gruppe Neuenkirchen / Wettingen
Olaf Titlus, ☎ 05973 902641,
olaf.titlus@nabu-kv-st.de

Sigrid Hölscher, ☎ 05973 5354,
sigrid.hoelscher@nabu-kv-st.de

Gruppe Rheine

Frank Gerdes,
frank.gerdes@nabu-kv-st.de

Gruppe Steinfurt
Renate Waltermann, ☎ 02552 2538,
renate.waltermann@nabu-kv-st.de

Amphibienschutz
Monika Hölscher, ☎ 02552 60793,
monika.hoelscher@nabu-kv-st.de

Fledermausschutz
Klaus Schnippengerd ☎ 05971 82206
fledermaeuse@nabu-kv-st.de

Hornissen- und Wespenschutz
Georg Termöllen, ☎ 0171 4780262

Wildbienen
Norbert Rötter, ☎ 01515 5592803,
wildbienen@nabu-kv-st.de

Ornithologie / Wat- und Wiesenvögel
Elke Berg, ☎ 05454 934597,
ornithologie@nabu-kv-st.de

Schwalben- und Mauersegler
Samuel Picht-Veltrup – Laer,
☎ 02554 7949963

Uhu-Schutzprojekt
Gisbert Lütke, ☎ 0178 8839375

**Umweltbildung / BNE-Regionalzentrum
Kreis ST**
Ruth Schroer, ☎ 0151 21420891,
NABU-Zentrum@nabu-kv-steinfurt.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1RHN
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55
Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.
www.NABU-waf.de
www.NAJU-waf.de

AG Planung / Stellungnahmen
Detlef Lobmeyer,
planung@NABU-muenster.de

Schmetterling
Robert Boczek,
☎ 0160 5539658, robo-@gmx.de

AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232,
Armin Wendel, ☎ 0179 925 8905

Spendenkonto:
NABU Stadtverband Münster
IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00
BIC: GENODEM1IBB

Volksbank Münsterland Nord eG
Spenden Obstwiesenschutz
IBAN: DE86 4036 1906 7216 4637 01
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

Naturschutzjugend NAJU Ahlen e. V.
David Pannock, 02382-61777,
info@naju-ahlen.de

Naturschutzjugend NAJU Warendorf
Christel Johantervage, ☎ 02581 62722,
christel.johantervage@NAJU-WAF.de

Ortsgruppe Oelde,
nabu-oelde@outlook.de

Amphibien- und Reptilienschutz
info@NABU-WAF.de

Fledermausschutz
Theo Röper, ☎ 02585 353,
theo.roeper@NABU-WAF.de

Apfelsaftbestellungen
Naturlandhof Gerwin ☎ 0176 41262980
naturlandhofgerwin@t-online.de

Vogelschutz
Belinda Och, ☎ 02529 948793,
belinda.och@NABU-WAF.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1MST
IBAN: DE37 4005 0150 0003 0288 00
Sparkasse Münsterland-Ost



Liebe Leser*innen, in diesem Heft stecken nicht nur viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement, sondern auch mehr als 1,30 Euro Produktionskosten. Wir freuen uns, wenn Sie das Heft nicht im Altpapier entsorgen, sondern an Interessierte weitergeben! Der NABU sagt „Dankeschön“

Gemeinsam sind wir stark!

Mehr als 13.000 Mitglieder und Naturfreund*innen unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

Möchten auch Sie den NABU unterstützen? Oder kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Tel. 02501-9719433, info@NABU-Station.de, oder direkt online anmelden unter www.NABU-Station.de unter dem Button „Mitglied werden“. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.



Jetzt auch
als kostenlose App



NABU im Münsterland



Play Store



App Store



Das NABU-Magazin für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster